Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

Gegründet 1876

Postscheck: Köln 3890-504 - Bankkonto: Delbrück & Co., Köln, Nr. 360354
Stadtsparkasse Köln 290 522 89 - Dresdner Bank 87 11 690
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Köln, Gereonshof 49 - Fernruf 23 27 55
Vom 1. 4.—1. 10. Montag, Dienstag und Donnerstag von 15.30 bis 18.30 Uhr
Vom 1. 10.—1. 4. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.30 bis 18.30 Uhr
Bücherei: Öffnungszeiten nur Montag von 17.30 bis 19.00 Uhr.

Januar 1978
Nr. 1 / 37. Jahrgang

DAV JUGEND

102 JAHRE IN KÖLN

102 Jahre Jugend

Zwei Jahre nach dem „Jugendbericht" in der Broschüre zur 100-Jahr-Feier unserer Sektion bleiben die kritischen Fragen:

Wird sich die Kontinuität der Arbeit bei steigender Mitgliederzahl und ausschließlich ehrenamtlicher Tätigkeit der Jugendleiter erhalten lassen?

Werden sich die Vorstellungen vom Alpinismus und von allgemeinen Zielen der Jugendarbeit auf dem schmalen Grat der Ausgewogenheit halten können?

In den folgenden Beiträgen soll ein ungeschminktes Bild der augenblicklichen Situation dargeboten werden, allen Mitgliedern der Sektion zur Information, allen jugendlichen Mitgliedern als Impuls zum Mitmachen.

Die Kurzen

Jugend I

Durch Gespräche mit dem damaligen Jugendreferenten Robert Wagner animiert, angeworben, starteteten Silvia Merk und Kathi Wacker mit persönlichem Anschreiben der 56 bekannten Mitgliedskinder im Alter zwischen 9–13 Jahren zum 17. 2. 1974 die Jugendgruppe I.

Zunächst beließen wir es bei der Zielsetzung, den Kindern im und am AV interessierter Eltern eine Anlaufstelle in der Sektion zu bieten.

Hinsichtlich des Programms verhielten wir uns ebenfalls völlig abwartend, um dieses mit den erwarteten neuen Gruppenmitgliedern gemeinsam gestalten zu können.

Zum ersten Gruppennachmittag erschienen 16 Kinder, z. T. mit Eltern. Beim Gespräch über die Erwartung der Kinder oder der Eltern? an die Gruppe zeigte sich sehr schnell, daß zumindest die meisten Kinder mit einer Mitgestaltung noch überfordert waren. So griffen wir erste, zaghaft geäußerte Wünsche auf und bastelten daraus und aus unseren Vorstellungen über Jugendarbeit im AV das erste Jugend-I-Programm.

Im Verlauf des ersten Jahres blieb es bei einer sehr schwankenden Mitgliederzahl, bis sich ein Gruppenkern von etwa 8 regelmäßigen Teilnehmern etablierte.

Die Wanderungen, Exkursionen und Fahrten waren immer wesentlich besser besucht, irgendwie schien das Programm nicht zu stimmen.

Auf mangelnde Erfahrung unsererseits sicher nur zum Teil zurückzuführen, mußten Programm und Zielsetzung „überarbeitet" werden.

Auf die „Kardinalfrage": „Gibt es AV-spezifische Jugendarbeit, oder ist Jugendarbeit im AV unter allgemein gültigen Aspekten an Jugendarbeit zu sehen?", stießen wir schnell.

Die Erfahrung mit unserer Gruppe bei den gemeinsamen Aktionen ließ uns letzteres als einzigste Möglichkeit eines sinnvollen Engagements erscheinen.

Wir enttheoretisierten das Programm der Gruppennachmittage, setzten es stärker unter die Gesichtspunkte allgemeiner Jugendarbeit – Selbständigkeit, Mitverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Toleranz bzw. Sozialverhalten – unter Einbeziehung der alpinen Sache.

Einige Beispiele:

Umgang mit der Wanderkarte	Rollenspiele
Wert und Unwert von Kinderbüchern	Klettern theoretisch
rhythmisch-tänzerische Gymnastik	Umweltschutz – „was geht uns das an?"

Inzwischen, 1975 schied Silvia Merk aus studientechnischen Gründen aus und Gabriele Knoll übernahm die Leitung der Jugend I mit, scheint sich das Prinzip des möglichst breiten Angebotsspektrums, ohne Überbewertung bestimmter alpiner Techniken oder Anliegen des AV, zu bewähren. Die Zahl der Gruppenmitglieder vergrößert sich ständig. Die Kinder bringen ihrerseits befreundete Kinder von Nichtmitgliedern mit, „weil es bei uns so toll ist". Zitat einer Neunjährigen.

„Eine neue Generation des toleranten, allgemein interessierten Alpinisten ist die Arbeit."

Kathi Wacker

Jugend II

. . . wie der Rolf sie sieht

Im Juni 1976 trat ich auf Empfehlung eines AV-Mitgliedes einer anderen Sektion der Jugend-II-Sektion Rheinland bei. Da niemand aus meinem Bekanntenkreis Mitglied des DAV war, war ich hier völlig fremd und konnte mir auch keine Vorstellungen von den Aktivitäten der Jugend II machen. In den zahlreichen Gruppenabenden fand ich jedoch schnell Anschluß an die Gruppe. Es kamen nicht nur alpine Themen, wie die suffjek . . ., äh, subjektiven und objektiven Gefahren des Bergsteigens zu ihrem Recht, wir machten auch gruppendynamische Spiele und gingen zum Schlittschuhlaufen ins Eisstadion. Weiterhin wurde ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten. Dank des damaligen Jugendleiters Werner Jaeger zeigten sich alle sehr aktiv und interessiert. Meine ersten Kletterversuche machte ich beim Bergrettungswochenende in Blens. Im Oktober nahm ich an der 7tägigen Herbstfahrt nach Dahn in der Südpfalz teil. Die Fahrt fand regen Anklang bei uns, wenn auch das Klettern nicht im Vordergrund stand (die Südpfalz ist der größte außeralpine Klettergarten Deutschlands). Besonders hat mir die Orientierungswanderung und das Grillen am Lagerfeuer gefallen.

Bedauernswerterweise ließen die Aktivitäten zu Anfang '77 etwas nach, da einige ältere Gruppenmitglieder in die Jungmannschaft überwechselten. Seit Ende des ersten Halbjahres ist der „immer schläfrige" Lorenz Lachart Jugendleiter. Florian Schmitz und Manuel Schneider unterstützen ihn (. . . nein, nicht beim Schlafen!) als Stellvertreter. Außer zwei Kletterkursen im Morgenbachtal machten wir auch zwei Höhlenfahrten, eine im Hönnetal (Sauerland) und eine bei Dinant in Belgien, die nicht nur die Klamotten, sondern auch die Lachmuskeln strapazierten. In den letzten Herbstferien ging es wieder in die Pfalz. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde kein festes Programm erstellt. Wir planten die Fahrt spontan, was aber sehr gut klappte. Unsere Jugendzeitschrift YETI, die nach Bedarf erschien, mußte mangels Beiträgen von Gruppenmitgliedern leider aufgegeben werden. Im nächsten Jahr wollen wir jedoch eine neue Redaktion (mit hoffentlich mehr Aktion als Red(e)!) bilden. Ich würde mich freuen, wenn die Jugend II so weitermacht wie bisher und auch weniger Beteiligte einmal Impulse geben.

Rolf Sörensen (17 Jahre)

. . . was wir an Daten ergänzen möchten

Die durchschnittliche Gruppenstärke beträgt je nach Veranstaltung 10–20 Personen im Alter von 13–18 Jahren. Das Treffen findet jeweils donnerstags, 18–20 Uhr, statt im Abstand von 2 Wochen, natürlich im Jugendraum, gegenüber der Geschäftsstelle. Das erste Treffen 1978: 12. Januar.

Themen der Gruppenabende im letzten Jahr waren u. a.:

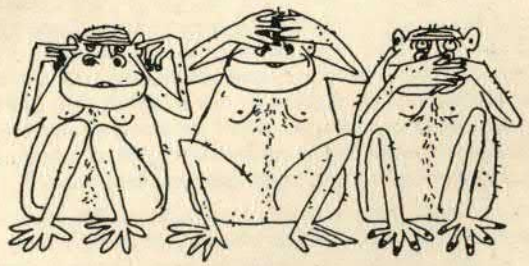
Höhlenkunde, Klettern, Wetterkunde, Ausrüstungstips, Alles über ein Biwak, Fotografieren, Bergrettung, Skilaufen. Anstelle von Gruppenabenden gingen wir zweimal (Frühjahr und Herbst) zum Schlittschuhlaufen.

Am Wochenende fuhren wir u. a. zum „Höhlenforschen" ins Hönnetal (Frühjahr) und nach Belgien (Herbst), zum Klettern ins Morgenbachtal, zum Stenzelberg und in die Pfalz (Herbstfahrt). Außerdem veranstalteten wir ein Bergrettungswochenende.

Um bei der Vorausplanung für 1978 nicht nur auf alte Themen zurückgreifen zu müssen, hoffen wir auf Anregung durch neue Mitglieder, damit die damit verbundenen neuen Impulse sich auch auf das neue Halbjahresprogramm auswirken können.

i. A. Florian Schmitz

Dreistufenprogramm der Juniorengruppe 1978?



Die Behauptung, daß es mit der Juniorengruppe (alias Jungmannschaft) der Sektion Rheinland Köln noch im laufenden Kalenderjahr zu Ende geht, ist keineswegs übertrieben. So kommt es, daß in dieser Ausgabe eine Darstellung der Junioren nicht wiederzufinden ist.

Ob sich aus den über 200 Junioren zwischen 18 und 25 Jahren der Sektion 1978 nicht doch wieder eine Gruppe bildet?

Jeden ersten Mittwoch im Monat steht ab 19 Uhr der Jugendraum neben der Geschäftsstelle (Gereonshof 49) allen Juniorengruppensuchenden nach wie vor offen!

„Das Ziel ist nicht der egoistische Individualalpinist"

GLETSCHERSPALTEN interviewte eine Leiterin der Jugend I, *Kathi Wacker* (29)

GLETSCHERSPALTEN: Fallen wir mit der Tür ins Haus: Wie bist du Jugendleiterin im Alpenverein geworden?

KATHI: So eine Frage! Mein Mann war bereits aktiv, dann bin ich gefragt worden und habe dann auch die damals neu zu gründende Jugend I übernommen.

GLETSCHERSPALTEN: Hat deine berufliche Tätigkeit im Beruf auch etwas mit Jugendarbeit zu tun?

KATHI: Ja und nein, es hat mich gereizt, auch mit größeren Kindern zu tun zu haben.

GLETSCHERSPALTEN: Was bis du denn von Beruf?

KATHI: Kinderpflegerin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

GLETSCHERSPALTEN: Bist du überzeugt davon, daß bei alpinistisch angehauchten Jugendlichen heilpädagogische Zusatzausbildung vonnöten ist?

KATHI: Man kann vieles davon brauchen, wenn ich mir die Horde so ansehe . . .

GLETSCHERSPALTEN: Kann man bei Jugendarbeit von einem festen Ziel sprechen?

KATHI: Man hat natürlich immer ein Ziel, aber man muß sehr vorsichtig sein, man darf dabei die Gruppe nicht aus dem Auge verlieren. Wenn man mit Kindern arbeitet, kommt es mehr auf die Mittel an.

GLETSCHERSPALTEN: Du hast gesagt, es gibt ein Ziel, kannst du es beschreiben?

KATHI: Das Ziel, das mir vorschwebt, ist nicht der egoistische Individualalpinist, sondern der, der mit anderen zusammenarbeitet. Dabei kommt es darauf an, die ganze Bandbreite alpiner Tätigkeiten anzubieten. Bei Älteren wird das schwieriger, weil die in ihren Hobbys bereits festgefahrener sind.

GLETSCHERSPALTEN: Paßt in dieses Vokabular noch der Begriff der Kameradschaft?

KATHI: Ja, unbedingt, da legen wir großen Wert drauf.

GLETSCHERSPALTEN: Du hast gesagt: „Bandbreite der alpinen Tätigkeiten", was ist das?

KATHI: Das ist recht schwierig, weil allgemein unter alpiner Betätigung nur das Klettern verstanden wird, meines Erachtens gehören z. B. alle anderen Betätigungen in der Natur und das Erleben in der Natur auch dazu. Wir haben beispielsweise zu Anfang die Kinder unter anderem vertraut gemacht mit den verschiedenen Vegetationsstufen in den Alpen, sie mit heimischen Pflanzen auf Wanderungen in unsere Gegend verglichen. Genauso haben wir uns aber auch um die Erste Hilfe gekümmert, was ebenso zur alpinen Tätigkeit gehören muß.

GLETSCHERSPALTEN: Wer hilft euch beim Kletterkurs?

KATHI: Der Ausdruck Kletterkurs ist ein wenig verfehlt. Wir versuchen, die Kinder allmählich an den Fels heranzuführen und damit vertraut zu machen. Dabei helfen uns Mitglieder der Jugend II und zum Teil auch aus der Jungmannschaft.

GLETSCHERSPALTEN: Du arbeitest zur Zeit zusammen mit Gaby Knoll. Wie soll es weitergehen mit den Mitarbeitern?

KATHI: Wenn es mehr junge Leute gäbe, die nicht numerus-clausus-geschädigt wären, ginge es besser. Es fehlt nicht an Bereitschaft, aber es geht bei vielen um Zukunftsangst.

GLETSCHERSPALTEN: Würdest du es wagen, deine drei eigenen Kinder im DAV anzumelden?

KATHI: Anmelden könnte ich sie schon, aber es ist halt die Frage, ob sie sich schikken lassen; anbieten werde ich es ihnen.

„Hallo Kumpel"

Soeben erschienen: Ein Buch für junge Bergsteiger und solche, die es werden wollen. Herausgegeben von der Jugend des Deutschen Alpenvereins. 184 Seiten, Format 14,5 x 21 cm, mit 69 Zeichnungen und 72 Schwarzweißfotos.
Preis: DM 12,80

Zu beziehen

- im Buchhandel
- beim Bergverlag Rother

In diesem Buch erzählt zunächst die Sabine die Geschichte, wie sie und ihr Bruder Thomas zu Bergsteigern geworden sind und wie die Bohnenstange, die eigentlich Andreas heißt, schließlich Thomas' neuer Freund wurde.

Diese Geschichte ist nicht nur lustig und spannend, sie zeigt auch, daß ein rechtes Maß an Schläue fürs Bergsteigen ebenso wichtig ist wie eine gute Kondition. Und verkehrt ist es auch nie, zur rechten Zeit gut Bescheid zu wissen. Zum Beispiel über das Wetter, oder darüber, wie man sich am besten zurechtfindet im Gebirge, wie man Gefahren vermeidet, und vieles andere mehr.

Eine ganze Menge darüber finden Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren, die vielleicht auch Bergsteiger werden wollen, im zweiten Teil des Buches. Und die, die gleich noch viel mehr wissen wollen, die finden im Anhang dazu ein Verzeichnis mit anderen Büchern, aus denen sie im einzelnen alles ganz genau erfahren können.

Buchbesprechung aus: DAV-*Jugendinformationen* Nr. 4/Oktober 1977

Nachrichten aus Blens

Crosslauf

Am Nachmittag des 15. Oktober fand bei herrlichem Herbstwetter auf der bekannten Strecke nahe Blens der 3. Bergsteiger-Crosslauf über 3, 5 und 9,5 km statt. Eine unerwartete Rekordbeteiligung ließ die fast schon erloschenen Hoffnungen der Organisatoren, den Kletterern und Bergsteigern statt des Fliegens endlich das Laufen näherzubringen, wieder aufflackern:

	1974	1976	1977	
Männer	19	31	61	Teilnehmer
Frauen	5	4	6	Teilnehmerinnen

Wenn auch viele jüngere „Spitzen"-Kletterer fehlten, da sie wohl zu Recht vermuteten, auf steiler Wald- und Wiesenpiste einen Zacken ihrer Krone zu verlieren, so tummelten sich doch um so eifriger die „Unbekannten" und die reifere Jugend. Während flotte Rhythmen das Odenbachtal hinaufschallten und Chefansager Horst Siepelt die zahlreichen Zuschauer und Helfer mit Witzen und launigen Worten unterhielten, ging derweil im Gelände die Ära Bechem in der männlichen Abteilung zu Ende. Der weibliche Teil konnte sich nochmals, zum dritten Male in Folge, behaupten:

Frauen 3,5 km	1.	Fine Bechem, Rheinland, Köln	22:55 Min.
	2.	Hanne Rosczyck, Rheinland, Köln	24:00 Min.
	3.	Ingrid Conrad, Rheinland, Köln	24:18 Min.
Männer 9,5 km	1.	Michael Kuhn, Rheinland, Köln	40:21 Min.
Altersklasse 1	2.	Gernot Baseler, Düsseldorf	41:14 Min.
16 bis 31 Jahre	3.	Michael Vorwerg, Rheinland, Köln	45:26 Min.
Altersklasse 2	1.	Dieter Kern, Aachen	42:15 Min.
32 bis 40 Jahre	2.	Hans Thiesler, Rheinland, Köln	42:59 Min.
	3.	Erwin Liesack, Rheinland, Köln	43:24 Min.
Altersklasse 3	1.	Robert Bechem, Rheinland, Köln	41:41 Min.
41 bis 50 Jahre	2.	Philipp Kieven, Rheinland, Köln	45:28 Min.
	3.	Hans Liesgens, Mönch./Rheydt	46:17 Min.
Altersklasse 4	1.	Walter Arnold, Rheinland, Köln	55:53 Min.
51 bis 60 Jahre	2.	Willi Hammacher, Rheinland, Köln	57:32 Min.
	3.	Herbert Tix, Düsseldorf	64:45 Min.

Insgesamt waren 7 Sektionen des DAV vertreten.

Trotz mehrerer geländebedingter Stürze lief alles erneut glimpflich ab, und die im Busch versteckte Blenser Feuerwehrtruppe brauchte nicht einzugreifen.

Die Preisverteilung und erste Stärkung der Teilnehmer fand in den „Blenser Bauernstuben" statt. Über 50 Sachpreise im Einzelwert zwischen 5 und 80 DM wurden unters Läufervolk gebracht, gestiftet von der Klettergruppe und aus Spenden von Geschäfts- und Privatleuten. Die Brüste der Klassensieger wurden mit Medaillen geschmückt, die ein rheinischer Künstler eigens zu diesem Zweck in Handarbeit geschaffen hatte. Später im Kölner Eifelheim konnte dann auch der größte Durst gelöscht werden.

Robert Bechem

Alpinistentreffen

Am späten Nachmittag des 22. Oktober begann in der vollbesetzten Festhalle von Abenden das 4. Alpinistentreffen, das traditionsgemäß von der Klettergruppe der Sektion Rheinland Köln veranstaltet wird. Viele Sektionen aus Nordrhein-Westfalen waren der Einladung gefolgt. Besonders zahlreich war die Nachbarsektion Düsseldorf vertreten. Als treuer Anhänger der Veranstaltung erwies sich auch einmal mehr die Alpingruppe der Sektion Rheinland Köln unter der Führung von Edi Stöppler. Die Städte Nideggen und Heimbach und die Gemeinde Abenden bekundeten erneut durch die Anwesenheit ihrer offiziellen Vertreter die enge Verbundenheit mit den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins. Der bekannte Bergsteiger und internationale Sicherheitsexperte Pit Schubert hielt den Festvortrag. Bergfahrten zwischen Dolomiten und Eigernordwand waren Themen seiner Ausführungen. Die spannenden und gut aufgenommenen Erzählungen gingen viel zu schnell zu Ende. Nach einer Pause spielte eine Blenser Kapelle zum Tanz auf. Als diese durch Zurufe ermuntert auch noch mit der Sängerin Barbara herausrückte, erreichte die Stimmung im Saal ihren Höhepunkt. Der Wirt und seine flotten Kellnerinnen sorgten für eine Bewirtung aller Gäste. Etwa 1 Uhr 30 ging die gelungene Veranstaltung zu Ende. Robert Bechem

Eifelheim Blens — demnächst teurer

Im September 1977 waren wiederum zwei Arbeitswochenenden für das Eifelheim angesetzt worden.

Diesmal beteiligten sich 16 Mitglieder. In 175 Arbeitsstunden wurden u. a.

- rund 200 verwitterte Dachziegel gegen neue ausgetauscht,
- ein neues Abflußrohr für das unterhalb der Stützmauer im Hof austretende Sickerwasser verlegt und
- auf dem schmalen Geländestreifen zwischen Haus und Nachbargrundstück eine Betonplatte aufgebracht.

Herzlichen Dank den eifrigen Helfern, die durch ihre unentgeltliche Mitarbeit geholfen haben, die Unterhaltungskosten für das Haus in Grenzen zu halten. Ganz ohne Zweifel wurde dadurch ein spürbarer Beitrag geleistet, die Benutzungsgebühren niedrig zu halten.

Leider blieb dagegen die Einladung zu einer Aussprache über die Abwicklung des Hüttendienstes am 5. 11. ohne jede Resonanz. Daraus muß geschlossen werden, daß keine Bereitschaft besteht, durch Eigenleistung die Wahrnehmung der Aufgaben des Hüttendienstes während des ganzen Jahres zu gewährleisten.

Diese Sachlage zwingt dazu, die bisher dem Hüttendienst obliegenden Arbeiten künftig gegen Entgelt ausführen zu lassen und die Aufwendungen hierfür auf die Benutzungsgebühren umzulegen. Voraussichtlich wird das in Zahlen ausgedrückt bedeuten: eine Verteuerung um etwa 1,50 bis 2,— DM je Übernachtung.

Eine bedauerliche Entwicklung, die aber offenbar von *allen* Besuchern den Aufgaben des Hüttendienstes vorgezogen wird.

Am 8. 10. fand im Eifelheim eine Vorstandssitzung statt, in der insbesondere die Probleme des Eifelheims erörtert wurden.

Oktoberfest der Wandergruppe in Raffelsbrand 29. bis 30. Oktober 1977

Anfrage im November 1976 an die Stadt Eschweiler, ob das Ferienheim in Raffelbrand durch die Wandergruppe benutzt werden kann. Am 7. Januar 1977 ist die Zusage mit Termin 29./30. Oktober 1977 als verbindlich durch die Stadt Eschweiler vorgemerkt. Nun beginnen im Freundeskreis die Planungen, denn Helmut braucht viele Helfer, damit das Fest wieder den Erfolg hat wie 1975 im Sauerland. — Im Mai 1977 Lokaltermin. Feststellung: Das Heim bietet sich als ideal für ein Oktoberfest an. Ein großer Saal mit Trennwand hat Platz für 100 Personen. Hier können im Notfall, falls die 50 Schlafplätze nicht reichen, Notquartiere auf Luftmatratzen bezogen werden. Das Freigelände mit seinem schönen Rasen ist mit vielen Freizeitgeräten bestückt, u. a. eine Torschußwand à la ZDF Sportschau, die als Schießstand umfunktioniert werden könnte. Eine Aufgabe für unseren Schießstandexperten Albert. Die Familie Jungbluth, die als Hausverwalter dem Heim vorsteht, geht auf unsere Wünsche ein, so auch, daß ein Verkaufsstand für Getränke vor dem Haus errichtet werden darf. Die wichtigsten Voraussetzungen für ein Oktoberfest sind damit geschaffen: Bierstand — Saal — Schießstand. Zwischendurch wird Raffelsbrand noch einige Male angefahren, um dies und jenes abzuklären. — Die Zeit rückt näher. — Der Transport und die Bereitstellung von Verpflegung und Getränken wird im Freundeskreis festgelegt, hier kann man auf den Rat und auf eine langjährige Erfahrung unserer Frauen in der Versorgung von Mittelgebirgshütten im Rahmen von Mehrtagstouren und sonstigen Veranstaltungen innerhalb der Wandergruppe zurückgreifen, wahre Generalstäbler für kalte Büfetts. Die Ladefläche eines VW-Busses, eines Kombis und Kofferräume von zwei Pkw reichen soeben aus, Flüssiges und Festes zu transportieren. Die Fahrbereitschaft besteht aus Karl, Albert, Ferdi und Uschi. Mitfahren wird „technisches Küchen- und Hauspersonal", die Seelen eines jeden Festes.

Freitag, den 28. Oktober 1977:

Regen! Regen! und morgen ist unser Oktoberfest, das kann ein R(h)einfall werden. Der Wetterbericht ist auch nicht rosig. Aber eine Hoffnung besteht: Die Meteorologen können eine Fehlerquote bis zu 60 % in ihrer Vorhersage haben.

Samstag, den 29. Oktober 1977:

Köln Hauptbahnhof. Ein munteres Völkchen mit großen Rucksäcken besteigt den Zug in Richtung Düren. Ab Düren geht es nach einer kurzen Pause, die einige zu einem schnellen Bier benutzen, weiter nach Obermaubach. Hier angekommen, grauer Himmel, aber kein Regen. Helmut, unser heutiger Wanderführer, führt uns bergan. Hinter Obermaubach auf einem Weg zwischen Weiden ein beziehungsreiches Schild „Kuhscheiß Allee", im wahrsten Sinne des Wortes geht es mittendurch. Nicht nur das Wetter ist so, was man unter den Schuhen hat, sondern auch noch der Weg. Vielleicht bringt uns das Glück. — Alpiner Anstieg zum Scharberg treibt uns das Wasser aus allen Poren. Aber besser naß vom Schweiß als vom Regen. — Da, die Sonne. — Ein Sonnenstrahl kommt heraus und beleuchtet das unter uns liegende Rurtal. Nebel zieht an den Hängen hoch, eine eigenartige herbstliche Stimmung liegt im Tal. Nach kurzer Zeit sind wir auf der Hochfläche von Hürtgen. Unser Blick geht auf die ausgedehnten Wälder mit den Orten Vossenack, Hürtgen, Kleinhau und Großhau, die nun in der Sonne liegen. Hinter Großhau die erste Pause an einer Waldschneise. Helmuts Himbeergeist tröstet uns über abgeerntete Himbeersträucher hinweg. Ein guter Ersatz, vor allem wurmfrei. Unsere Wanderung führt bald weiter auf dem Höhenrücken

zwischen Weiße und Rote Wehe bis zur Höhe 386. Zweite Pause, zweite Auflage Himbeergeist, bis die Flasche ihren letzten Tropfen geistvollen Inhalts hergibt. Einer hat auch seinen Geist aufgegeben und liegt schlafend zwischen den Sonnenanbetern. Ja, so kann sich ein Wetter innerhalb von ein paar Stunden ändern, oder aber die Prognose der Wettermacher danebenliegen. Liegen tun wir auch gut in der Zeit, ein kleiner Schlenker in Richtung Kartoffelbaum soll uns nicht zu früh zum Kartoffelsalat nach Raffelsbrand führen. – Denn unser Troß ist um 10 Uhr ab Köln mit 4 vollbeladenen Wagen losgefahren und dürfte um diese Zeit mitten im Brassel sein. Ein Eintreffen der Gruppe soll nicht vor 15 Uhr erfolgen. Während unsere emsigen Freunde also fleißig bei Werke sind, wandern wir genußvoll durch den sonnigen herbstlichen Wald. Gegen 14 Uhr sind wir bei den Aussiedlerhöfen Raffelsbrand. Ein hoher Zaun ist das letzte Hindernis, das uns auf dem Weg zum Bier noch entgegensteht. (Nur Biertrinken ist einfacher.) 25 Minuten später ein großes Hallo. Eberhard, einer unserer Wetzlarer Freunde, ist uns entgegengekommen. Punkt 15 Uhr steht die Gruppe vor dem Ferienheim Raffelsbrand. Herzliche Begrüßung der übrigen Wetzlarer Freunde Elfriede, Gilla und Michel. Eine blauweiße Fahne und bayerische Klänge künden an: Auf geht's! Aongezapft ist's! Ja, unsere Freunde haben wieder einmal in kurzer Zeit alles geschafft. Der Schießstand ist aufgebaut. Im Saal ist der Tisch mit Kuchen gedeckt. Die Zimmer sind eingeteilt, und die Bierquelle ist in Betrieb. – Den ersten großen Andrang erlebt der Bierstand und diverse geistige Getränke kommen zum Einheitspreis von 0,50 DM zum Verkauf. Für viele ist der Bierausschank Zwischenstation auf dem Weg zum Schießstand. Zielwasser soll die Treffsicherheit erhöhen, um einen der schönen von Karl Hartmannsberger arrangierten Preise zu gewinnen. Die Kaffeetafel ist auch Anlaufstelle für viele Wanderfreunde zu einem wärmenden Getränk, denn die Temperaturen der Eifel lassen einem um diese Zeit schon die herbstliche Kühle spüren. Kuchen, teils hausgebacken, teils aus einer Bäckerei, wird auch hier zum Einheitspreis von nur 0,50 DM verkauft. – Weitere Freunde sind angekommen, Lore und Jupp aus Bad Marienberg. Damit auch der „Schubladenkuchen" aus dem Westerwald, eine Bereicherung unserer Kaffeerunde. Aus Lüdenscheid kommen Hedi und Heinz, ein herzliches Wiedersehen mit dem Hüttenwart und seiner Frau von Haus Wiehardt; für viele Erinnerung an unser erstes Oktoberfest 1975 auf der Wiehardt im Sauerland. – Zurück zum Schießstand! Hier bahnt sich die Entscheidung an. Ein letzter Durchgang, dann stehen die Sieger fest. Bei unseren Damen sind es Uschi und Marianne. Bei den Herren Harald und der Standschütze Gustel, die die wertvollen Preise, u. a. einen echten Hartmannsberger, gewinnen. Die Flinten werden eingepackt. Die Katze, die immer um den Schießstand herumstrich, hat überlebt. – Dämmerung bricht herein, alles verzieht sich in den Saal. Auch die Bierquelle ist in das Haus zurückverlegt worden. Ab 18 Uhr wird ein reichhaltiges kaltes Büfett eröffnet. Im Angebot sind Käse, Mett, Frikadellen, Aal, Rollmöpse, Soleier, Würstchen, Kartoffelsalat, Nudelsalat, Rettich, Blutwurst, Leberwurst und echtes Westerwälderbrot, eine Delikatesse für den Kenner. Alles gute, deftige Kost, die eine Grundlage für ein Überleben eines Oktoberfestes sein kann, und das alles zum Festpreis von 0,50 DM. Hier kann man mit einem Minimum an Preis ein Maximum an Gewichtszunahme investieren. – Kein Fest ohne Live-Musik. Helmut hat heute eine Doppelfunktion, erst Wanderführer, und nun holt er seine „Geige" aus dem Kasten. Reinhard unterstützt ihn mit seiner Gitarre und „Mundhobel". Unser Duo „HüVÖ" bringt eine tolle Stimmung auf. Je später der Abend, um so trockener die Reste, Pardon, so schöner die Gäste. – Heinz Vogel, Wanderwart der Bergfreunde Rheydt, kommt mit seiner Frau zu einer kurzen Stippvisite von der Rheydter Hütte bei Kleinhau nach Raffelsbrand. Zwischen Kartoffelsalat, Bier und Bowle wird auf die Schnelle eine Wanderung für September 1978

vereinbart. Kontakte zu- und miteinander von Sektion zu Sektion schaffen neue Möglichkeiten für die jeweiligen Wandergruppen. Der heutige Abend zeigt den großen Freundeskreis, den sich die Wandergruppe der Sektion Köln in den letzten Jahren geschaffen hat. Familie Jungbluth, die Hausverwalter, kommen auch noch. Als Erinnerung an die Wandergruppe in der Sektion Köln im DAV wird auch ein Bild, ein echter Hartmannsberger, überreicht.

„Tanze mit mir in den Morgen" ist die Devise einiger Unentwegten. Der Chronist sucht schon um 2.45 Uhr mit einer Wärmeflasche 38 % den Einstieg zur Lagerstätte. Vollmond beleuchtet die Szenerie. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. – Erinnerung – nur Kurzform – Schluck aus der Flasche, Schlafsack zu, die liebe Seele hat Ruh.

In der Morgenfrühe, das ist unsere Zeit, die einen gehen zu Bett, da stehen die anderen schon wieder auf, um für 50 Wanderfreunde das Frühstück zu machen. Zuerst heißt es aber, die Spuren der Nacht zu beseitigen. Um 8.30 Uhr ist wieder die heile Welt da, ein gedeckter Kaffeetisch mit Brot, Butter, Wurst, Käse und Kuchen, alles zum Nulltarif. Für einige ist die Welt z. Z. nicht heil. Kräftige Brühe, bewährtes Mittel bei langen Hüttenabenden, soll den Kater vertreiben. Letztes Mittel: frische Luft. Draußen liegt teilweise Nebel über den Tälern und dem Hürtgenwald; ein herrlicher Herbsttag kündigt sich an. Wir hoffen, unsere angeschlagenen Wanderfreunde wieder in die Schuhe zu bringen. Letzter Gang zum Spülen und Aufräumen. In der Zwischenzeit wird abgerechnet und die Übernachtungsgebühr kassiert. Was ein Wanderführer und seine Frau an einem solchen Tag alles um den Kopf hat, ist echter Streß. – Heute wollen fast alle mitwandern, vor allem unsere Freunde aus dem Westerwald und dem Sauerland möchten diesen Teil der Eifel einmal kennenlernen, also müssen Pkw pendeln. Mit 3 Pkw wird nach Brandenberg gefahren, zwei Wagen dort abgestellt und dann die 15 km zurück nach Raffelsbrand gefahren. Inzwischen ist auch Inges Kuchenteller wieder an Land gekommen, eine Suchaktion förderte das gute Stück aus dem Mülleimer. Um 9.50 Uhr ist es soweit, unser Lied „Oll weil langsam . . ." als Dank an Familie Jungbluth ist der Abschied von Raffelsbrand bis zu unserer Kinderwanderung im Juni 1978. – Blauer Himmel, leichte Kühle: ideales Wanderwetter. Es geht in Richtung Langschoß, dann in den Wald um den Petersberg in den Buhlert. Oberhalb des Kalltales geht es in nördlicher Richtung weiter. Ein Blick ins Tal: Tief unten liegt verträumt in der herbstlichen Sonne Simonskall. Ein wegloser Abstieg läßt uns bald die Talsohle erreichen. Wir wechseln die Talseite, hier an einem Unterstandspilz erste Pause. Der Rest der Wärmeflasche 38 % findet auch schon am Vormittag bei untertemperierten Wanderern regen Zuspruch. Lange kann man nicht stehenbleiben, weiter geht's – wieder Talwechsel – entlang dem ehemaligen Mühlgraben bis zur Mestrenger Mühle. Steintafeln an der Mühle erinnern an 4 Männer, die nach dem Krieg 1945 durch Minen an der Mühle umgekommen sind. Wir befinden uns hier an einer Stelle, die im November 1944 zwischen Vossenack und Kommerscheid besonders hart von Deutschen und Amerikanern umkämpft war. Heute, 33 Jahre danach, erinnern zwei große Soldatenfriedhöfe in Vossenack und Hürtgen an die schweren Kämpfe im Hürtgenwald, Stätten, die den Wanderer nachdenklich stimmen sollten.

Auf gutem breiten Weg, der früher von Fuhrwerken zu den Mühlen im Kalltal benutzt wurde, geht es weiter. Motorenlärm schallt herüber, ungewohnt für dieses Tal. Nach 10 Minuten stehen wir vor einer aufgebauten Sperre. Die neue Straße, die von Vossenack herunterkommt und etwa 1 km entlang des Tales verläuft und dann nach Schmidt hochführt, ist an diesem Sonntag vom ADAC als Rennstrecke umfunktioniert worden. Riesiges technisches Aufgebot entlang der Rennstrecke. Da stehen wir nun und werden von Streckenposten hinter die Leitplanken verwiesen. So trotten wir

rechts der Rennstrecke an der Außenseite der Leitplanken entlang. Nach einigen Minuten erreichen wir das Fahrerlager. Ein buntes Treiben dort, vorbei an Turbowagen mischt sich die Wandergruppe unter Monteure, Piloten und Rennhäschen. – Technik – Eleganz. Hier nur Rucksack –, da können wir nicht mithalten. Wieder auf dem Wanderweg in Richtung Lucas-Mühle wird es stiller. Lautlos machen sich einige auf die Socken, die sind vom Rennfieber gepackt. Lucas-Mühle wird Kontrollpunkt, hier ist eine kurze Zwangspause, damit keiner von der Strecke abkommt. Unseren Turbosockenwanderern brennt es aber unter den Füßen, denn das Ziel Brandenberg ist nahe. Ein Seitental am Breuersberg, letzte Bergprüfung, mit halber Drehzahl geht es talaufwärts. Dann ist Brandenberg in Sicht und als Mittagsziel erreicht. Vor der Gaststätte Offermann ein Fahrzeugkonvoi mit Kölner Kennzeichen. Die Wandergruppe wird mit Hallo begrüßt. Vor ein paar Stunden noch große Abschiedsszenen in Raffelsbrand und nun dieses Wiedersehen. Diese „Schlitzohren" sind immer für eine Überraschung gut. Unsere Freunde haben Bänke im Hof aufgestellt und eine Verpflegungsstelle eingerichtet. Zur freien Auswahl reicht das Angebot vom Rollmops bis zum Kartoffelsalat. In kurzer Zeit ist dieser Kalorienberg bezwungen. Zeit ist genug zur Pause. Traum und Wirklichkeit, Sonne – Äppelschloot und Quelle in der Gaststätte. Während dieser Pause werden die restlichen Fahrzeuge von Raffelsbrand zurückgeholt. Angekommen, nun endgültige Trennung und echter Abschied. Unsere Freunde aus dem Westerwald und Sauerland fahren an diesem Nachmittag noch zur Wetzlarer Hütte. Ein verlängertes Wochenende bzw. Wochenanfang bietet sich als Möglichkeit an. – Für Helmut weicht auch die Anspannung. Nur noch eine Stunde bergab nach Obermaubach, dann gehört das Oktoberfest 1977 der Vergangenheit an. – Der Chronist machte auch von der Möglichkeit Gebrauch, ab Brandenberg die Heimreise per Pkw anzutreten. Bleibt festzustellen: Alle haben das Oktoberfest heil überstanden und sind wohlbehalten in Köln angekommen. – Bei aller Bescheidenheit, die unsere Freunde immer an den Tag legen und es als Selbstverständlichkeit für die Wandergruppe abtun, wollte ich mit diesem Bericht einmal aufzeigen, mit wieviel Arbeit von der Vorbereitung bis zum gedeckten Tisch das alles verbunden ist. Für den persönlichen Einsatz, den diese Freunde geleistet haben, vor allem aber den Damen und ganz besonders Uschi und Helmut, glaube ich im Namen aller Wanderfreunde sagen zu können: „Ihr habt uns zwei vergoldete Oktobertage geschenkt, dafür herzlichen Dank." Wolfgang Lob

Fahrtenberichte

Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus 1977

3. September

Bis zum Abend sollten wir alle auf dem Kölner Haus eintreffen; wir schafften es soeben mit der letzten Seilbahn. Zu dritt kamen wir von den Lienzer Dolomiten angereist, um an der Herbstwanderwoche teilzunehmen, die Edi Stöppler nun im zehnten Jahr durchführen sollte. Unterwegs hatten wir schon fleißig überlegt, wen wir wohl alles auf dem Komperdell antreffen würden; immerhin hatten einige Bergfreunde im vergangenen Jahr bereits ihr Dabeisein für 1977 angekündigt. So gab es denn auch ein großes Hallo auf dem Kölner Haus, sahen wir doch so manches vertraute Gesicht

wieder. Leider hatten aber auch einige absagen müssen, die sich wie wir ein ganzes Jahr schon auf diese Tage gefreut hatten.

Während Edi nun die Häupter seiner Teilnehmer zählte und seine Buchführung vervollständigte, sah man Reinhard Völkel bei geheimnisvollen Vorbereitungen. Er wollte es sich nicht nehmen lassen, vor seiner Tour nach Südtirol den Edi für sein zehnjähriges Wirken auf dem Kölner Haus zu ehren. Und er machte es auf seine Weise mit viel Witz und Humor, mit Versen, Gesang und verschiedenster Musik, von uns allen kräftig unterstützt. Als äußeres Zeichen des Dankes erhielt Edi dann von den Wanderführern das Lexikon der Alpen, von allen Wanderfreunden einen „echten Hartmannsberger", wo Dieter Funccius eigens einen würdigen Rahmen zu gefertigt hatte. Herr Michels überreichte noch die Plakette von Serfaus für 10jährige Treue zum Ort. Es ging recht munter zu, vor allem beim Auspacken der Geschenke. Bald zogen wir uns in die „Buntkarierten" zurück – in froher Erwartung der kommenden Tage; was würden sie bringen?

4. September

Reinhard Völkel wollte heute mit seiner Gruppe als Tagesziel die Hochzeiger-Hütte erreichen, wir mit Edi und Lutz Frommhold zum Furgler. Doch vorher versammelten wir uns in der Komperdellkapelle, um einen Gottesdienst zu feiern. Wir gedachten dabei besonders unseres im vergangenen Jahr während der Herbstwanderwoche verstorbenen Bergfreundes Heinrich Paffenholz. Sein selbstgeschnitzter Krezenleuchter steht nun auf dem Altar der Komperdellkapelle.

Mit guten Wünschen trennten sich dann die Gruppen. Wir waren bald vom Lacid aus in Richtung Furgler See unterwegs und hofften fest, daß Edis Höhenmesser „stimmen" möge ... Doch auch beim schönsten sich anbahnenden Hoch sind Wolken unterwegs; sie schienen sich alle am Furgler getroffen zu haben. Auf dem Gipfel standen wir uns jedenfalls im dichten Nebel gegenüber und stiegen denn auch hurtig zum Kölner Haus wieder ab.

5. September

Auf der Ascherhütte waren wir schon fest angemeldet, wir mußten also los. Und Petrus hatte ein Einsehen mit uns und schenkte uns einen Herbsttag, wie man ihn sich nur wünschen kann. Der Furgler zeigte sein Sonntagsgesicht, so als ob gestern nichts gewesen wäre ... Unser Weg zweigte aber bald in anderer Richtung ab und setzte uns mit der Glockspitze unser nächstes Ziel. Am Blankasee wurde aber erst eine kurze Rast eingelegt, zu viele Fotomotive warteten darauf, gebührend festgehalten zu werden. Auch mußte etwas gegen den Sonnenbrand unternommen werden. Nach kurzem Aufenthalt auf der Glockspitze, die uns einen wunderschönen Ausblick gewährte, stiegen wir über die Glockscharte zur Ascherhütte ab, die verheißungsvoll aus dem Kübelgrund heraufgrüßte. Doch hieß es vorher noch die Blockfelder zu überwinden, wobei uns die kleinen Schneefelder eine willkommene Abwechselung waren. Auf der Hütte überraschte uns dann Josef Schwarz, der mit seiner Dorle und Irmchen Wahl über See hochgekommen war und so dafür sorgte, daß wir für unseren Abend auf der Ascherhütte eine zünftige Musikbegleitung hatten. Bergfreunde aus Mindelheim und Heidelberg saßen bald mit uns in froher Runde. Klar, daß uns zuvor der Hüttenwirt mit einem ordentlichen Essen versorgt hatte. Über diese Hütte kann man nur Gutes berichten, nicht umsonst wurde der Termin für das kommende Jahr schon wieder festgemacht; man fühlt sich hier einfach wohl.

6. September

Das erste Ziel war der Rotpleiskopf. Aus dem Kübelgrund ging es bald durch sehr lockeren Fels, der uns zum Aufschließen der Gruppe und vorsichtigem Steigen zwang. Bei einiger Übung geht es auch ohne Steinschlag und das Fluchen der Nachsteigenden! Wir kamen jedenfalls heil am Gipfel an und genossen nun einen Ausblick, wie man ihn wohl nur im Herbst erlebt. So war denn auch Edi voll damit beschäftigt, die einzelnen Gipfel und Gruppen zu erklären. Doch bei so vielen „Pizen" und „Spitzen" geht es leicht durcheinander, und der Ortler mußte es sich gefallen lassen, mal mit anderen schneebedeckten Bergen verwechselt zu werden. Böswillig geschah das ja nicht, der König der Berge wird es uns verzeihen, wo doch Edi nicht die Geduld verlor! Über die Kübelgrubenscharte führte uns dann der Weg, einige Schneefelder querend. Auf dem Planskopf wurde nochmals eine kurze Rast eingelegt, bei solchem Ausblick mochte man noch gar nicht absteigen. Aber auf dem Kölner Haus warteten leibliche Genüsse, die wir auch nicht ausschlagen wollten. Über das Brunnenjoch stiegen wir ab, von den Pfiffen der Murmel begleitet, deren Ruhe wir wohl gestört hatten. Aus dem Kölner Haus kamen uns gute Küchendüfte entgegen, wir hatten uns nicht umsonst gefreut.

7. September

Heute ging es in zwei Gruppen los, Lutz führte über den Lacid, Edi über Riefenkopf und Pezid, als Gipfel standen Masnerkopf und Hexenkopf zur Wahl, am Spätnachmittag wollten wir auf der Hexenseehütte sein und von dort aus am frühen Morgen zum Gipfel aufsteigen. Es verlief alles planmäßig, das Wetter machte mit und ließ uns immer wieder auf unserer Wanderung anhalten, um den Blick auf die Berge rundum auch voll genießen zu können. Auch hatten wir Freude an der für diese Jahreszeit noch vielseitigen Flora und am Anblick eines Schneehuhnes, das noch im halben „Sommerkleid" war. Auf der Hütte richteten wir uns zur Nacht ein, feierten aber vorher noch unser Frisches Paar, Dorle und Josef. Immerhin hat die Dorle bei Höhenluft den „Hackklotztest" bestanden! Draußen kündigte derweil ein klarer Sternenhimmel einen guten Tag an.

8. September

Heute mußte es mit dem Hexenkopf klappen! Im vergangenen Jahr hatten vereiste Felsplatten uns kurz vor dem Gipfel kehrtmachen lassen. Jetzt waren die Verhältnisse ideal, wir kamen flink nach oben und standen verwundert an der Stelle, wo uns die Vernunft mal abbrechen ließ. So verschieden zeigen sich die Berge, je nach Witterung. Der Hexenkopf ist ja ein Aussichtsberg! Mit der Aufzählung der Gipfel hätte ich lange zu tun. Denn selbst die Zugspitze war zu sehen, der Ortler sowieso! Wir dachten an Reinhard und seine Gruppe und freuten uns, daß auch sie für ihre Bergfahrt gutes Wetter hatten. Doch irgendwann muß man den Gipfel räumen, wir wollten ja auch zum Kölner Haus zurück. Wir stärkten uns noch auf der Hexenseehütte mit einer kräftigen Brotzeit, um dann in Richtung Arrezjoch aufzubrechen. Am Spätnachmittag waren wir wieder auf dem Kölner Haus, zwei herrliche Tage lagen hinter uns.

9. September

Was wäre die Herbstwanderwoche ohne Kultur! Das Wetter war zwar umgeschlagen, doch Edi stieg mit einigen Unentwegten über Madatsch, wo selbstverständlich eingekehrt wurde, nach St. Georgen bei Untertösens ab, um die wunderschön gelegene alte Wallfahrtskirche zu besuchen, die so manche Kostbarkeit für den Interessierten

bereithält. Auch in den Kirchen in Serfaus gab es Schätze zu bewundern. Besonders erwähnenswert sind die Fresken und das Gnadenbild.

Am Abend ging es dann bald hoch her. Mit Spielen und Gesang vergingen die Stunden viel zu schnell; war das ein Spaß, als unsere Mädchen als Mumien im Klopapier verschwanden, um dann mit verbundenen Augen die Waden ihrer Männer zu ertasten. Aber alle waren irgendwann einmal dran, und wenn es ums Knopfannähen ging. Alles in allem ein gelungender Abend, an dem auch noch Edi und Lutz in netter Form für alle Mühen gedankt wurde. Beide bekamen eine von Irmchen Wahl noch auf dem Kölner Haus gestrickte rote Zipfelmütze für künftige Bergfahrten. Wie gut die Stimmung war? Unser junges Volk konnte sich noch gar nicht damit abfinden, daß mit diesem Abend die Wanderwoche vorbei sein sollte. Aus „Protest" oder aus „Tatendrang" mußten es sich einige Schränke noch gefallen lassen, daß man ihren Standort so veränderte, daß frühe Aufsteher erst mal vor Hindernissen standen und diese wegräumen mußten, um das Örtchen zu erreichen. Spaß muß sein, die Schränke waren bald wieder an Ort und Stelle, die Kölner Gruppe am gemeinsamen Kaffeetisch. Dann hieß es Abschied nehmen. Es war mal wieder sehr schön auf dem Kölner Haus. Unser aller Dank gebührt ganz besonders unserem Edi Stöppler und seinem 2. Mann, unserem Lutz Frommolld und dann noch dem Ehepaar Michels für alle Mühen in Haus und Küche.

Jupp Siewers

Wanderung durch das Montafon

Treffpunkt der Wandergruppe war zur Mittagszeit das Hotel „Taube" in Schruns. Nach dem Mittagessen fuhren wir in einem gemieteten VW-Bus durch das Silbertal bis zur Unteren Gaflunaalm, die auf 1360 m Höhe liegt. Da unser Busfahrer, ein ehemaliger Bergführer, schon übers Ziel hinausgefahren war, mußten wir zurückkehren. Ein alter, malerisch zerlumpter Hirt wies uns den richtigen Weg. Als Anerkennung durfte er als Fotomodell fungieren. Unser Weg führte von der Unteren Gaflunaalm dem Gaflunabach entlang zur Reutlinger-Hütte (2398 m), die wir bei naßkaltem, nebligem Wetter über naßsumpfigen Wiesen nach 4 Stunden erreichten. Die Hütte ist unbewirtschaftet, jedoch mit Lebensmitteln und Kochgelegenheit gut ausgestattet, aber nur mit AV-Schlüssel zugänglich. Auf der Hütte fanden wir den Hinweis, daß der von uns benutzte Weg nur nach einer längeren Trockenperiode zu begehen sei. Wir richteten uns auf der Hütte ein, machten unser Abendessen fertig, und in froher, zufriedener Stimmung verbrachten wir den Abend. Am folgenden Vormittag bestiegen wir bei Nebel den Reutlinger-Turm (2607 m). Wir wurden für unsere Mühe nicht belohnt, da wir keine Aussicht hatten. Zurück zur Reutlinger Hütte. Hier bereiteten wir uns aus den Resten unseres Proviants einen wohlschmeckenden Eintopf. Nach dem obligaten Geschirrabwaschen begann unser Abmarsch über Gafluner-Winterjöchl, durch das Pfluntal zur Konstanzerhütte. Das Pfluntal ist ein wildromantisches Hochtal. Bei schönem Wetter durchwanderten wir das Tal. Den Pflunbach mußten wir an zwei Stellen überqueren. Nach $3^1/_2$ Stunden langten wir an der Konstanzerhütte an. Hier trafen wir auf eine laute, ausgelassene, übermütige Gruppe.

Am nächsten Morgen verzögerte sich unser Weitermarsch durch starke Regenschauer. Um 9 Uhr, als es sich aufklarte, stiegen wir bei strahlendem Sonnenschein 1000 m hoch zum Kuchenjoch empor. Beim Aufstieg hatten wir eine herrliche Sicht auf den Patteriol. Beim Anblick dieser imposanten Bergwelt beschlossen einige Gruppenteil-

nehmer in ihrer Begeisterung über soviel Schönheit, nach hier nochmals eine Bergfahrt zu unternehmen. Ein Abstecher auf den Scheibler war sehr lohnend (2978 m). Der Abstieg führte uns über Kuchenferner und Apothekerweg zur Darmstädterhütte (2426 m). Am folgenden Tag scheiterte infolge Geländeschwierigkeiten unsere Absicht, die Küchelspitze zu besteigen. Als Trostpflaster machten wir uns auf zum Rautekopf und Turm. Am Abend klagte Giesela über starke Halsschmerzen, und wir standen vor der Entscheidung zweier Möglichkeiten, entweder Notschlachten, da ungünstig, oder Absteigen ins Tal, war günstig, mußte selber laufen. – Am andern Morgen stiegen Friedrich und Giesela nach St. Anton ab. Ein hilfsbereiter Bergkamerad brachte uns beide von dort nach Schruns.

Der Rest der Gruppe wanderte zum Rautejöchl über Ludwig Dürweg in 6 Stunden zur Friedrichshafener-Hütte (2151 m). Dieser Weg ist sehr lohnend und führt über große Schneefelder. Da die Hütte so einladend und der Wirt so freundlich war, wurde beschlossen, den Abend und die Nacht dort noch zu verbringen. Der Übergang zur Heilbronner-Hütte führte auf dem Friedrichshafener Weg über das Mutterjoch zur Geisspitze (2779 m). Hier herrlicher Ausblick auf die Silvretta. Die Heilbronner-Hütte ist ein reiner Zweckbau mit Cafeteria und Selbstbedienung. Unsere letzte Etappe zur Wormser-Hütte benötigte 9 Stunden. Am Roßberg erwartete uns Friedrich, der das letzte Stück des Weges uns begleitete. Von der Wormser-Hütte brachte uns die Seilbahn nach Schruns. Unsere Wanderung durch das Montafon war ein voller Erfolg mit vielen Erlebnissen.

Friedrich Middendorf, Fahrtenleiter

Groß-Venediger 1977

Sonntag morgens „stieg" mit dem Jeep der Rest der „sieben Aufrechten" zum Treff zur Kürsinger Hütte auf. Großes Begrüßungshallo und alle voller Hoffnung auf herrliche Bergerlebnisse.

Nach einer stimmungsreichen Nacht – wobei die Stimmung aber nur bei den „enziangeladenen" Halbschuhtouristen lag, die partout nicht verstehen wollten, daß wir unter Nachtruhe schlafen und nicht feiern verstanden. Mit zunächst etwas trägen Knochen erfolgte am nächsten Morgen der Angriff auf den Gr. Venediger. Zunächst noch stürmten wir – dann wurden wir bestürmt. Ein mittlerer, eiskalter Sturm, garniert mit dichtestem Nebel, überzeugte uns, daß Gipfel nicht unbedingt das Wichtigste sind. Da sein – dabei sein, ist alles – und wenn es zuletzt nur auf der Neuen Prager Hütte ist!

Hier leckten wir unsere Wunden oder nur die laufenden Nasen, ersäuften unseren Kummer mit mehr oder weniger veredeltem Teewasser und protesten Petrus zu, um ihn uns geneigt zu machen. Lag es an diesen Beschwörungen, oder wurde es Petrus selbst zu kalt – jedenfalls zog anderentags strahlendes Wetter herauf. Das war unsere Chance. Schnell die Sachen gepackt. Den noch manchen peinigenden „Kater" brutal in kaltem Wasser ersäuft – und auf ging's zur Gipfeljagd.

Das Glück war uns hold, und am Abend konnten wir uns auf der Johannishütte rühmen, vier Dreieinhalbtausender erstiegen zu haben – Gr. Venediger – Rainerhorn – Schwarze Wand – Hoher Zaun.

Petrus, dieser Wortklauber, nahm unsere Feststellung, daß allein dieser Tag die ganze Tour lohnend gemacht hätte, anscheinend ernst – fortan sahen wir keinen einzigen Gipfel mehr.

Trotz des besch . . . eidenen Wetters war unsere gute Laune nicht mehr umzuwerfen. Und so wurden die noch fälligen Hüttenübergänge von der Johannishütte zur Essen-Rostocker und von da zur Warnsdorfer Hütte mit Bravour absolviert.

Zwar hatte Petrus bei dieser letzten Tour, indem er wieder stärkere Kaliber zog, unsere Stimmung etwas angeeist und durchfeuchtet. Aber was soll's! Die gemütliche Warnsdorfer Hütte entschädigte uns reichlich, und jeder nutzte die Gelegenheit, kräftig „aufzuheizen".

Der letzte Tag sah uns dann – gipfelfern – im nahen Eisbruch noch einmal tatendurstig „hantieren". Dort wurden die Beine bei der Eckensteintechnik noch einmal optimal geprüft, nebenbei ein Paar Handschuhe mit dem Pickel durchbohrt und die unmöglichsten Verrenkungen angestellt.

An diesem letzten Abend froher Ausklang einer erlebnisreichen Bergfahrt, ohne an das berühmte Katzentier am anderen Morgen zu denken.

Falls jemand einmal auf die Warnsdorfer Hütte kommen sollte – fragt den Hüttenwirt nach unseren Katern –, wetten wir, er wird dafür sorgen, daß es Euch nicht besser geht als uns!

Norbert Vorwerg

Lavanttaler Höhenwanderung

Eine Bergwanderwoche mit der Familie

Die Kinder berichten:

Wir waren 6 Erwachsene und 4 Kinder, die sich in Lavamünd bei Wolfsberg in Kärnten trafen. Nach 7 Stunden Wanderzeit, teilweise im Regen, erreichten wir das Berggasthaus Brandel. Hier wurde an diesem Tag ein Fest gefeiert, und wir wurden mit Musik und Hopplahoh empfangen. Am nächsten Tag ging es bei etwas besserem Wetter durch Wald und Wiesen zum Koralpenhaus in 1900 m Höhe. Da der Speikkogel, mit 2142 m der höchste Punkt unserer Tour, am Wege lag, wurde er noch bestiegen. Der folgende Tag brachte mit kleinem Gepäck vom Koralpenhaus aus eine schöne Wanderung über 10 Hütten. Hier sammelten wir Hüttenstempel, um die silberne Wandernadel der Koralpe zu bekommen. Nach der 2. Übernachtung im Koralpenhaus zogen wir weiter bei Sonnenschein durch herrlichen Wald und Almwiesen. Führer waren an diesem Tage bis zur Grillitsch-Hütte, einem komischen Rundbau, die 2 Jungen, anschließend führten wir zwei Mädchen bis zur Gössner-Hütte. Es machte uns viel Spaß, mit Karte, Kompaß und Höhenmesser umzugehen. Nur mußten wir lernen, unser Tempo so einzuteilen, daß alle Wanderer unserer Gruppe auch mitkamen. Wenn die Väter uns ärgern wollten, gingen sie extra langsam, aber das hatten wir schnell durchschaut. Als an diesem Abend endlich die Neue Stoffhütte in Sicht kam, waren wir sehr froh und haben im Matratzenlager prima geschlafen. Am nächsten Tag sollte es nur bergab gehen. Das war uns sehr lieb. Beim Mittagessen im hübschen Gasthof von Theissenegg stellte sich heraus, daß Karins Schuhsohlen sich selbständig machen wollten. Es fand sich aber sofort ein netter Ortsbewohner, der durch Kleben der Sohlen den Schaden wieder in Ordnung brachte. Eine Stunde vor Twimberg, unserem Tagesziel, gingen einige Erwachsene vor, weil sie auf der Post noch etwas erledigen wollten. Wir ließen uns mit den übrigen Erwachsenen viel Zeit und suchten Pilze, Blaubeeren und Himbeeren. Das hat uns geschmeckt.

Am nächsten Tag hatten wir 1000 m Aufstieg vor uns. Es war sehr heiß und schwül. Das fanden wir nicht so schön. Als wir fast an der Klippitztörlhütte waren, zogen schwarze Gewitterwolken auf. Aber wir hatten nochmal Glück: Der Regen kam erst, als wir schon in der Hütte saßen. Es war die letzte gemeinsame Nacht. Am nächsten Morgen holte uns ein bestellter Kleinbus ab, der uns nach Wolfsberg brachte. Trotz einiger anstrengender Tage war es eine schöne Wanderung, die uns viel Freude gemacht hat.

Heike, Karin, Manfred und Oliver

Jubiläum

Die Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus wurde in diesem Jahr zum 10. Male von Herrn Edi Stöppler durchgeführt. Aus diesem Anlaß wurde am Samstag, dem 3. 9. 1977, zu Beginn der diesjährigen Herbstwanderwoche mit den Teilnehmern auf dem Kölner Haus das 10jährige Jubiläum in froher Runde gefeiert. Herrn Stöppler wurden vom Vorstand der Sektion, den Kölner Haus-Besuchern und den Fahrtenleitern seiner Tourengruppe Glückwünsche überreicht, in der Hoffnung, daß er die Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus noch viele weitere Jahre leiten möge.

Gipfelwärts oder mit letzter Kraft

Gestiegen – gekeucht –
hinaufgeschwitzt
und um ein Haar bald abgestürzt.
Hinaufgeschunden –
der Rucksack zu schwer –
der Auftrieb geschwunden –
nichts zu trinken mehr.
Die Sonne brennt heiß –
triefend vor Schweiß –
die Gelenke knacken –
ob wir es packen?
Schon kommen Zweifel –
Alpen sind nicht Eifel.
Durst auf ein Bier –
doch nichts gibt es hier.
Nicht mal ein Wasser –
nur das Hemd wird noch nasser.
Dort drüben ein See –
hier Fels – oben Schnee.
Blau der Himmel –
unten Gebimmel.
Auf saftigen Matten –
Kühe im Schatten –
und wir auf Platten,
die rissig und rauh.
Es flimmert –
man wimmert –
man fühlt sich ganz flau.
Je steiler, je stiller – es erstirbt
jeder Ton –
wo bleibt die trainierte Kondition?
Ziehen im Rücken –
Schmerz in den Waden –
welch ein Entzücken –
jetzt im See drüben baden.
Man schiebt etwas Süßes in den Mund
und denkt: Bergsteigen ist doch
sehr gesund!
Es geht wieder weiter –
auf steiniger Leiter
höher und höher –
hinauf mit Geschnauf –
man stemmt –
man klemmt –
man hangelt sich rauf.
Zum Gipfel nur noch wenige Schritte –
ganz weit unten sieht man die Hütte.
Mit letzter Kraft –
geschafft –
man fühlt sich tot – man ist erschlafft.
Der Gipfel – das Kreuz –
das Ziel ist da.
Man lallt Berg Heil und krächzt Hurra!

Anmerkung: Die hier (negativ) geschilderten Empfindungen einer Bergfahrt stehen im Gegensatz zu den sogenannten Walter-Pause-Genuß-Bergwanderungen. Eine Tour kann aber so erlebt werden, wenn man sie ohne ausreichende Vorbereitung und entsprechende körperliche Verfassung unternimmt.

Darum:

Will man Gipfelglück verspüren,
muß man rechtzeitig trainieren,
denn wenn man körperlich in Schuß,
ist eine Bergfahrt ein Genuß!

Reinhard Völkel

Kasermandls Erinnerungen

Ein Mensch, der sich ein Jahr lang quält,
ist einmal dann von dem Wunsche beseelt,
sich frei zu machen von all' der Pein
und wählt eine Bergtour vom Alpenverein.

Er wählt als Mensch ohne alpine Meriten,
Kremer-Sallmann: Lienzer Dolomiten,
nicht ahnend, was er da auf sich rief
ein feminines Führungskollektiv.

Sechs Leutchen mit jener Führungsspitz
zogen zu Rosa's Hochstadelsitz,
hörten von Kasermandl und anderen Mären,
verdrückten kiloweise Preißelbeeren,
erstiegen den Hochstadel mit dem herrlichen Blick,
tranken Senn's Buttermilch, als sie kamen zurück,
dankten mit Gesang für dieses Tages Segen
und schnarchten dann dem nächsten Tag entgegen.

Ade Rosa und Sigi vom Hochstadelhaus,
wir zogen weiter zum Dreitörlweg hinaus;
eine Edelweißwiese, welch' schöne Natur,
wir schwitzten durch Helix, . . . aber weiter ging's stur,
ein Törl und noch eins und endlich das Dritte, . . .
dann sahen wir die Karlsbader Hütte.

Soldaten lagen in jedem Gemach,
für uns gab's ein Kriechlager, knapp unterm Dach,
die Rita wurd' gebissen, es war zum Heulen,
am Kopf hatte bald jeder seine Beulen.

Doch was soll's, zur Laserzwand zogen wir
und fanden für 8 Mann eine Dose Bier.
Lieber Reinhard ich bin bestimmt nicht vermessen,
aber Du darfst in Zukunft unseren Durst nicht vergessen.

Und wieder ein Törl auf Grates Mittte,
vor uns die Alm und hinten die ungastliche Hütte;

man strebte hinab zur Kerschbaumer Alm,
es gab eine Dusche mit kalt und warm;
und jeder spülte den dreitägigen Schweiß
mit Wasser hinab . . . 20 Schilling der Preis.

Tiroler Kröstle, ein herrliches Gericht,
servierte uns Erna, ein wahres Gedicht.
Mit Walter und Herbert von der „drübere Seit"
tranken wir Roten, bis spät war die Zeit.

Wir zogen am Morgen mit Mut und Witz
auf den höchsten Berg, die Spitzkofel-Spitz;
das Klettern (nach Edi) ein schöner Genuß
nach Käthchens Auskunft war es eins plus.

Zurück auf der Alm, stolz aufgereckt,
hatte Erna, die Wirtin, Kaffe und Kuchen gedeckt.
Und als gefüllt unser hungriger Bauch,
da wurd' ich getauft nach heidnischem Brauch;
drei Eimer Wasser, eiskalt gebraut,
goß Wanda über die „zarte" Haut,
und fragte nach des Wassers Gewalt:
„Sag, Kasermandl, ist Dir kalt?"

Ein heißer Grog von der Wirtin geboten
und am Abend die vielen Liter vom Roten,
erzeugten den Wunsch nach unseren Betten,
doch der Weg war nicht einfach zu diesen Stätten.

Mit Gott grüß Dich, Erna, bleib weiter so munter,
wir tiggerten schwerfüßig den Goggsteig hinunter;
dann haben wir mittags in Amlach gesessen,
und sehr, sehr mutig Pilze gegessen.

Beim Sattlerwirt im Isertal,
da saßen wir abends zum letztenmal
und liefen in Erinnerung nur
noch einmal die Dolomiten-Tour.

Dann fuhr der Mensch, er konnte nicht wählen,
zurück nach Köln und läßt sich wieder quälen
und denkt in wen'gen Mußestunden,
an die schönen Lienzer Dolomiten-Runden.

Ein Resumee sei noch gesungen:
Die Mannschaft und Führung war wirklich gelungen;
so wünsch' ich mir für die Zukunft nur,
mit Euch noch 'mal eine Hochgebirgstour. *Ullrich Wiencke*

Tourenberichte

Klettersteige in den Sextener Dolomiten

Teilnehmer: Luzi Fay, Karl Hartmannsberger, Uschi Hüttinger, Helmut Hüttinger, Katharina Lob, Wolfgang Lob, Georg Spiller, Hans Reich.

Führung: Helmut Hüttinger; Zweite Seilschaft: Wolfgang Lob.

Durchgeführte Hochtouren:

11. 09. Misurina See 1756 m – Rif. Fratelli Fonda Savia 2367 m – Via Ferrata Merlone – Cma. Cadin di NE 2790 m – Rif. Fratelli Fonda Savia – Misurina See – Sexten

12. 09. Sexten – Fischleintal – Talschlußhütte 1540 m – Rif. Zsigmondy Comici 2235 m

13. 09. Forc. Giralba 2431 m – Strada degli Alpini – Elferscharte 2649 m – Sentinella Paß 2717 m – Valle Popera – Rif. A. Berti 1950 m

14. 09. Via Ferrata Aldo Roghel 2550 m – Biwak Cadore 2251 m – Via Ferrata Cengia Gabriella 2700 m – Rif. Carducci 2297 m – Fore Giralba 2431 m – Rif. Zsigmondy Comici 2235 m

15. 09. Büllele Joch 2522 m – Bodenknoten – Klettersteig Paternkofel – Paternkofel 2746 m – Gamsscharte – Paterntunnel – Rif. Locatelli (Drei-Zinnen-Hütte 2438 m) – Talschlußhütte-Fischleintal 1500 m – Sexten

16. 09. Sexten – Lärchenhütte 1850 m – Höhenwanderung zum Helm 2433 m – Hahnspielhütte 2200 m – Mitterberg – Sexten

17. 09. Nachts Frost und Neuschnee, Schneegrenze bei 1500 m. Geplante Tour Sextener Rotwandspitze muß wegen Neuschnee und Nebel ausfallen. Abends geselliges Beisammensein und Ausklang.

Mit 10 828 Höhenmetern im Auf- und Abstieg konnten alle Hochtouren, bis auf die Sextener Rotwand bei gutem Wetter und einer vorzüglichen Fernsicht durchgeführt werden.

Für die Disziplin und die ausgezeichnete Bergkameradschaft möchte ich an dieser Stelle allen Teilnehmern meinen Dank aussprechen.

Alle Hochtouren wurden unfallfrei durchgeführt. Helmut Hüttinger

Vom Kölner Haus nach Südtirol

vom 3. 9.–10. 9. 1977

Gruppenfahrt mit 7 Teilnehmern

Fahrtenleiter: Reinhard Völkel

Wegverlauf: Kölner Haus – Piller/Kaunergrat – Jerzens/Pitztal – Hochzeigerhaus/Geigenkamm – Erlanger Hütte – Frischmann Hütte – Köfels – AV-Talherberge Zwie-

selstein – Timmelsjoch – Passiertal – Rabenstein – Moos – Stuls/Kreuzspitzkamm – Jaufenpaß – Sterzing – Sterzinger Haus AVS am Roßkopf.

Bestiegene Gipfel: Hochzeiger 2582 m Geigenkamm/Ötztaler Alpen; Wildgratgipfel 2976 m Geigenkamm/Ötztaler Alpen; Fundusfeiler 3080 m Geigenkamm/Ötztaler Alpen; Wurmkogel 3082 m Ötztaler Alpen/Grenzkamm; Inn. Schwenzerspitze 2860 m Ötztaler Alpen/Grenzkamm; Roßkopf 2176 m Südl. Stubaier Alpen.

Bemerkungen: Ziel und Zweck dieser Hochgebirgsweitwanderung war es, verschiedene Gebirgskämme und gegensätzliche Berg- und Talschaften in raschem Wechsel kontrastreich zu erleben. Die mitunter recht beträchtlichen Höhenunterschiede wurden von der Gruppe trotz schweren Gepäcks gut bewältigt. Der gute Gemeinschaftsgeist überwand unterschiedliche Konditionsstärken.

Infolge günstiger Wetterlage konnte die geplante Route eingehalten werden.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß diese gemeinsame Hochgebirgswanderwoche bei allen Teilnehmern noch lange nachwirken wird. Reinhard Völkel

Klettersteige und Höhenwege zwischen Marmolata und Tofana

Teilnehmer: Luzi Fay, Karl Hartmannsberger, Uschi Hüttinger, Helmut Hüttinger, Katharina Lob, Wolfgang Lob, Georg Spiller, Hans Reich.

Führung: Wolfgang Lob; Zweite Seilschaft: Helmut Hüttinger.

Treffpunkt: 3. September 1977, Sellajoch.

Durchgeführte Hochtouren:

4. 9. 77 Überschreitung des Sellastockes. Sellajoch – Pößnecker Steig – Piz Selva 2941 m. Abstieg durch das Val Lasties zur Sellastraße.

5. 9. 77 Zum Rifugio Ettore Castiglioni 2044 m.

6. 9. 77 Überschreitung der Marmolata. Marmolatascharte – Westgrat – Punta Penia 3344 m. Abstieg über den Normalweg zum Fedayasee.

7. 9. 77 Kletterübungen im Tofanagebiet an der Punta Anna.

8. 9. 77 Über die „via ferrata Cliveri/Astaldi" zur Tofana di Mezzo 3243 m.

9. 9. 77 (Schlechtwetter) Dolomitenhöhenweg Nr. 437 – Valle Formin – Croda da Lago – Forc. d'Ambrizzola – Pso. Giau.

10. 9. 77 Tomaselli Klettersteig. Südliche Fanis-Spitze 2989 m. Abstieg über Kl. Lagazuoi 2778 m durch den Felstunnel („Gallaria") zum Falzaregopaß.

Bis auf die Überschreitung der Vorderen Tofana wegen Regen und Gewitter am 9. 9. 1977, konnten alle im Programm vorgesehenen Hochtouren durchgeführt werden. Mit insgesamt 8942 Höhenmeter im Auf- und Abstieg wurde die Tourenwoche unfallfrei abgeschlossen.

Hervorheben möchte ich die wirklich sehr gute Harmonie und vorbildliche Bergkameradschaft aller Teilnehmer während der Hochtourenwoche. Wolfgang Lob

DAV PRESSE

Der Deutsche Alpenverein informiert

München, 3.11.1977

Schluß mit dem Ausbau der Alpenpässe!

Energie- und Umweltschutzprobleme fordern ein

Umdenken bei der Bewältigung des Kfz-Verkehrs

Über 12.ooo kg hochgiftiges Blei aus PKW-Abgasen rieseln jährlich auf die tiroler und salzburgische Gebirgslandschaft. Etwa 15 Millionen Kraftfahrzeuge (allein eine Viertelmillion auf der Großglockner-Straße, eine knappe Million auf der Felbertauernstraße und sieben Millionen auf der Brenner-Autobahn) benutzen die wichtigen Übergänge zwischen Reschen- und Radstädter Tauernpaß. Sie schaffen hier Bedingungen, wie sie an Hauptverkehrsstraßen in Großstädten zur Stoßzeit anzutreffen sind. Abgase, Lärm und Abfälle beeinträchtigen die Hochgebirgslandschaft in einem nie gekannten Ausmaß. Auf den Bergstrecken beträgt der Kohlenmonoxidausstoß nach den Worten eines Wiener Wissenschaftlers "das Dreifache gegenüber dem Ausstoß im mittleren Stadtverkehr."

Der DAV appelliert an die verantwortlichen Verkehrsplaner in den Alpenländern, deren "Zerschließung" durch Fern - straßen zu stoppen und verstärkt die Planungen zu einem modernen Ausbau der Schienenwege für den Autotransport voranzutreiben, wie das jetzt bei Schweizer Pässen geschieht. Nur so können die Autokolonnen, die sich in den nächsten Jahrzehnten verdoppeln und verdreifachen werden, umweltfreundlich und auch billiger bewältigt werden. Denn allein für die Paßfahrten im genannten Alpenabschnitt werden pro Jahr über 150 Millionen Liter Kraftstoff verbraucht, das ist der 100-fache Jahres-Benzinausstoß einer mittelgroßen Erdöl-Raffinerie. Rechnet man die Umweltbelastung, den Verschleiß der Fahrzeuge und die Maut für die Straßenbenutzung dazu, dann ist ein leistungsfähiges und gut funktionierendes Schienenverladesystem die einzige Lösung der Verkehrsprobleme der Achtzigerjahre.

DAVP

Verantwortlich: Dr. Christof Stiebler
Abdruck kostenlos – wir freuen uns, wenn Sie davon Gebrauch machen.
Belegexemplar und evtl. Nachforderungen an: Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, 8000 München 22, Tel. 089/29 30 86

Natür- und Umwelt

Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz

Sehr geehrter Herr Dr. Dries!

Im Namen der Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz (WU) möchte ich Ihnen als Vorsitzendem der Kölner Sektion des Deutschen Alpenvereins recht herzlich danken, daß unsere Bewacher in diesem Jahr in Ihrem Vereinsheim in Blens wohnen durften.

Wie Herr K. Horst mir mitteilte, hat der Vorstand Ihrer Sektion beschlossen, der AWU auch 1978 das Vereinsheim in Blens zur Verfügung zu stellen, wofür ich mich schon heute recht herzlich bedanken möchte.

Durch die Mithilfe des Deutschen Alpenvereins, besonders der Aachener Sektion (1975, 1976) und der Kölner Sektion (1977), konnte eine durchgehende Bewachung des Uhubrutplatzes an der Raphelsley von der AWU durchgeführt werden.

Diese unsere gemeinsamen Bemühungen haben dazu geführt, daß der Uhu nach ca. 20 Jahren Abwesenheit wieder in der Nordeifel Brutvogel wurde und in den Jahren 1975 3 Junguhus, 1976 5 Junguhus und 1977 erneut 5 Junguhus aufziehen konnte. Ich hoffe, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen dazu führen, daß der Uhu auch in Zukunft Brutvogel in der Nordeifel bleiben wrid.

Mit freundlichen Grüßen

Aktion Wanderfalken- und Uhuschutz

i. A.. G. Speer

Buchbesprechungen

Willi Wechs: **Ein Leben am Berg**

Der bekannte Bergführer Willi Wechs aus Hindelang ist heute über sechzig Jahre alt. Er erzählt in diesem Buch seine Kindheits- und Jugenderinnerungen. Sie sind deshalb so spannend, weil er uns nicht bloß die herrliche Landschaft der Allgäuer Alpen vor Augen führt, sondern uns die Menschen begegnen läßt, die in der sogenannten Goldenen Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Ostrachtal gelebt haben.

Mit dem jungen Wechs dürfen wir Sorgen und Freuden miterleben. Lausbubenstreiche, Sitten und Unsitten, originelle Leute, die ersten Skifahrer und die ersten Kletterer im Fels, die Anfänge des Rettungsdienstes in den Bergen und auch der Wellenschlag der großen Politik bis in diesen damals doch recht entlegenen Winkel Bayerns, all das wird uns anschaulich vorgeführt. Zeitgenössische Bilder sind dazwischengestreut und erhöhen den dokumentarischen Wert des Buches, das den Allgäuer noch liebenswerter macht, als er sowieso schon ist.

Dieter Seibert:	Im Bereich von Stilluppgrund und Floitengrund
Manfred Sturm:	Zsigmondyspitze ONO-Grat
Ursula Ahrens:	Grundschartner-Nordkante
Manfred Sturm:	Skitozren rund um die Berliner Hütte
Emmi Böck:	Regnan, Possln, Plitznin
Rudolf Kusché:	Vom Zillertal in die ganze Welt
Bernd Lammerer:	Zwei Kontinente und ein Ozean in den Zillertaler Bergen?
Helmut Heuberger:	Gletscher- und klimageschichtliche Untersuchungen im Zemmgrund
Hermann Warth:	Entwicklungshilfe in der gesellschaftspolitischen Situation Nepals
Willi Senft:	Bhutan — Land des Donnerdrachens
Kurt Detsch:	Nepal-Trekking und Buddhismus
Dietlinde Warth:	Deutsch-Nepalische Hongukundfahrt 1976
Pit Schubert:	Der Gipfel zählt erst nach dem Abstieg
Jörg Vogt:	Allein auf dem Nordostgipfel der Chogolisa (7640 m)
Herbert Oberhofer:	Batura I (7785 m)
Franz Braumann:	In den Einsamkeiten der Anden
Konrad-Michael Kern:	Bergwandern in den Rocky Mountains
Manfred Sturm:	Bewegung im Expeditionsgeschehen
Dokumentation:	Kundfahrten und Expeditionen 1976
Walter Danz:	Das Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins zum Schutz des Alpenraumes
Josef Thaler:	Wiederbegrünung im Gebirge
Alfred Siegert:	Ausbildung — oder Unterhaltung
Pit Schubert:	Schütze Deinen Kopf — Du hast nur einen!
Sepp Gschwendtner:	Achtung, Fertig . . . Los
Helmut Kiene:	Das Kind muß einen Namen haben
Reinhard Karl:	Bergsteigen und Sport
Herbert Konnerth:	Klettern in England
Helmut Kiene:	„Es handelt sich um eine sportliche Leistung . . ."
Ludwig Bertle:	Freispitze — 1976

Anton Schmid:	Langkofel 1907
Elmar Landes:	Daten des Alpinismus vor dem Hintergrund der Zeitgeschichte
Rudger von Werden:	Hermann von Barth (1945–1876)
Franz Grassler:	75 Jahre Alpenvereinsbücherei
Erica Schwarz:	Fünfundzwanzig Jahre Bergfilm-Festspiele
Walther Schaumann:	Der neue Karnische Höhenweg
Kartenbeilage:	Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, mittleres Blatt Nr. 35/2

Erhältlich in der Geschäftsstelle.

Carl Hermann: **„Der Weg ist das Ziel"**, Stocker-Verlag, Graz, 208 S., DM 39,80.

Mit 526 km Länge ist dieser Nord-Süd-Weitwanderweg von *Niederösterreich* bis in die *Südsteiermark* eine gute Gelegenheit für begeisterte Wanderer, ca. drei Wochen der vielfältigen Natur ganz nahe zu sein. Dieses Buch ist in 3 Etappen eingeteilt und mit vielen Kartenskizzen, Tabellen und Beschreibungen informiert es reichhaltig über die geologische Beschaffenheit und die Kultur dieser reizvollen Wanderstrecke.
„Der Weg ist das Ziel" ist ein idealer Wander- und Kulturführer, ausgestattet mit reichem Bildmaterial. Ria Becher

Hannes Gasser: **„Erlebnis Karwendel"** – 192 S., Großformat, Leopold-Stocker-Verlag, DM 49,80.

Hannes Gasser setzt mit diesem Buch die Reihe seiner erfolgreichen „Erlebnis"-Bücher fort. Sicherlich wird er mit seinem aufschlußreichen Karwendel-Buch den Kreis seiner Lesergemeinde erweitern, das in seiner Vielseitigkeit den Bergsteiger, Wanderer, Naturfreund und darüber hinaus Interessierten gleichermaßen anspricht. Hannes Gasser, der Innsbrucker, vermittelt dem Leser gründliche Kenntnisse über die geographische, historische und kulturelle Struktur seiner Heimat. Die Beschreibung der reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt des Karwendel-Gebietes, der zahlreichen bergsteigerischen Möglichkeiten und die große Anzahl neuerlicher Naturaufnahmen machen den Besitz von „Erlebnis Karwendel" erstrebenswert. Ria Becher

Aus der Geschäftsstelle

Neuaufnahmen und Ummeldungen 1977

A-Mitglieder

Gernot Albus
Heinz Altenrath
Fritz Amecke-Mönninghoff
Johannes Arnold
Dr. Wolfgang Bannasch
Dr. Clemens Baum
Dr. Jürgen Bechtel
Christa Becker
Irene Becker
Karl-Heinz Becker
Eva-Sibylle Berkey
Hans-Jörg Biesenbach
H. Dieter Birnfeld
Johannes Böhm
Peter Bolg
Otti Breidenbach
Hermann-Josef Breitkopf
Dr. Peter von Brentano
Günther Breukoch
Wilhelm Beunig
Friedrich Briele
Josef Bröcher
Dr. Günther Bröker
Henning Brück
Elke Brunjes
Irene Buchholtz
Vera Certa
Betty Deingruber
Hans-Jürgen Domsch
Erwin Donath
Konrad Dumm
Helmuth Ehlting
Hans-Dieter Eisert
Wilhelm Esser
Michael Fiedler
Annelise Fleischmann
Heinz Fluß
Josef Frangenberg
Edgar Franz
Dr. Dieter Franzheim
Georg Freudenberg
Erhard Fux
Toni Göddertz
Heinz-P. Gottschalk
Marianne Greven
Agnes Grevers
Wolfgang Grimm
Hans-J. Grobba
Ursula Güdelhöfer
H. P. Grün
Falko Haas
Kurt Hackländer
Dr. Gerhard Hanke
Heribert Hark
Paul Haubrich
Günter Hecker
Karl-Heinz Heinen
Dr. Anton Heinz
Robert Henschke
Walter Herres
Dieter Heß
Eberhard Heyne
Ralf Hillebrand
Hubert Hinterberg
Rudolf Höger
Helmut Hohage
Dr. Werner Holbeck
Johannes Holtfort
Waltraut Hopstein
Kurt Hübner
Oskar Huenger
Rolf Hunds
Wolfgang Issleib
Horst-Dieter Jaegers
Rudi Jakobs
Heinz Jansen
Max Jansen
Herbert Kamella
Joachim Kirmse
Willi Klefisch
Anton Klenke
Ursula Kluthausen
Hans-Joachim Klutz
Erich Krämer

Reiner Kraft
Christa Kramer
Dr. Gerhard Krause
Josef Krieger
Peter Krischer
Jürgen Kuhns
Dr. Ernst Kysela
Franz-Josef Laudwein
Leo Laufenberg
Ernst J. Leber
Peter Lenzen
Willi Lenzgen
Hans Lincke
Herbert Löwe
Dr. Joachim Maas
Edmund Marcour
Meinhold Massengeil
Hans-Peter Mattlener
Josef Maul
Ferena Merfeld
Dieter Merzenich
Waldemar Meyer
Horst Minwegen
Dr. Hans Hermann Möller
Johann Müller
Renate Nickmann
Günter Nigbur
Günter Otten
Helmut Pachel
Ursula Palissa
Dr. Walter Pauly
Adolf Petermann
Günter Pickrun
Dr. Karlheinz Piert
Günther Plath
Franz Pohl
Franz Potthoff
Alfred Ranff
Lothar Rasch
Dr. Michael Ratz
Martin Rausch
Peter Reichard
Ulrich Reichenbach
Albert F. Reichert
Edmund Reinicke
Otto M. Reusteck
Berthold Rey
Helmut Roselt
Eckhard Rühle
Rudolf Rütten
Eberhard Rutschke
Richard Seckelmann
Egon Seifert
Johanna Sewing
Klaus Siegel
Werner H. Siegel
Johannes Schade
Wolfgang Schade
Kurt Schäfer
Eberhard Scheferhoff
Alfred Schineller
Gregor Schmidt
Josef Schmitz
Hans Scholzen
Dr. Klaus Schroeter
Günther Schumacher
Rolf Schunk
Dr. Karl Schulten
Dr. Gerhard Splitt
Dr. Elmar Storck
Hans Stüsser
Arthur Ternus
Hans Thiesen
Hans-Joachim Thiesler
Karl Troche
Willi Unterkeller
Joachim Ullrich
Horst Ullrich
Werner Unger
Hermann Vander
Hans Vogt
Helmut Volk
Regina Vormwald
Rosy Wagner
Jaen-Luc Wahl
Gisela Wasserburger
Alfred Weidner
Lothar Weinreich
Wolfgang Weinreich
Herbert Weyer
Jürgen Wiedemann
Martin Will
Walter Wössner
Hubert Wollschläger
Gerda Ysendyk
Dr. Gero Zahl
Peter Zimmermann

B-Mitglieder

Hildegard Altenrath
Dr. Godelinde Bechtel

Siegried Becker
Rita Becker
Werner Beulmann
Ingrid Biesenbach
Heidi Bosten
Brigitte von Brentano
Lore Breuksch
Waltraud Breunig
Marianne Briele
Gisela Bröker
Ellen Brück
Dr. August Custodis
Kunigunde Despineux
Marlene Domsch
Ruth Esser
Hildegard Frangenberg
Dr. Liesel Franzheim
Ute Fux
Angelika Gerhard
Lambert Gissing
Paul Güdelhöfer
Gabriel Hamburg
Maria Hark
Anneliese Heinz
Maria Henschke
Gertrud Heß
Birgit Hohage-Lotz
Irmgard Holbeck
Ingrid Holtfort
Karin Hoppenau
Anneliese Hübner
Erika Ilgner
Cornelia Isleib
Herika Jansen
Waltraut Klefisch
Christa Klenke-Opdenplatz
Karin Koch
Oliver König
Josefine Koep
Eva-Maria Kraft
Anne G. Krause
Ute Krieger
Hilde Kuhfus
Waldegunde Kysela
Maria Leber
Brigitte Lincke
Antonia Marcour
Erika Massengeil
Sylvia Möbus
Karin Müller-Abel
Ilsedore Niesler
Gertrud Nußbaum
Käthe Ottem
Elfriede Petermann
Margit Piert
Brunhilde Plath
Hildegard Ranff
Ursula Reichenbach
Ursula Reusteck
Claudine Rey
Marianne Rollin
Marliese Seck
Paula Seckelmann
Freia Siegel
Marlene Siepelt
Ilse Schade
Hildegard Scheferhoff
Jutta Schineller
Ellen Schmidt
Trude Schmitz
Christiane Schroeter
Elke Schunk
Dr. Doris Schulte
Enka Splitt
Dora Stein
Änne Storck
Hedwig Ternus
Ingeborg Troche
Berti Unterkeller
Juliane Vogt
Sofi Weidner
Marliese Weinreich
Ulrike Wiedemann
Marcela Zimmermann

Junioren

Regina Backes
Gaby Becker
Martina Berkenbusch
Mechtild Berkenbusch
Klaus P. Biesenbach
Sabine Bleser
Dieter Brummel
Frank Brüssermann
Bärbel Buntrock
Volker Cossmann
Dieter Eckert
Jutta Gawrich
Elisabeth Gerick
Dietmar Henseler
Hildegard Heggemann

Petra Herrmann
Konrad Heusgen
Jürgen Hilgers
Marita Klein
Michael Koulen
Bert-G. Kraus
Clemens Krinn
Lorenz Lachart
Annette Langner
Ernst-W. Leber
Karl-Heinz Möbius
Margarete Müller
Christin Oei
Ronald Petermann
Katrin Peters
Iris Plath
Beate Poyck
Jochen Rapp
Andrea Riem
Oskar Schmitt
Winfried Schwarz
Ferdi Strang
Werner Streich
Ulrike Struck
Harald Tegtmeyer
Walter Teisges
Veronika Uhle
Kathrin Verenkotte
Harald Völkel
Elisabeth Weitz
Peter Weyer

zusätzlich:

74 Jugendliche

11 Kinder

Anzeigen

Neuwertige Touren-Ski-Ausrüstung, Völkl-Renntiger 1,95 cm, Iser-Touren-Bindung, Harscheisen, Steigfelle, Hanwag-Tourenskischuhe Haute-Route, Größe 10½, Steigeisen. Zusammen für ca. 600,– DM abzugeben. Telefon Köln 76 44 37.

Skitourenausrüstung zu verkaufen (wegen Sterbefall).

1 Paar Ski Blizzard Fan 3000, 180 cm, Metallski, mit **Vinersa-Tourenbindung** und Alu-Stöcken, nur 1 Winter gefahren, DM 110,– komplett.

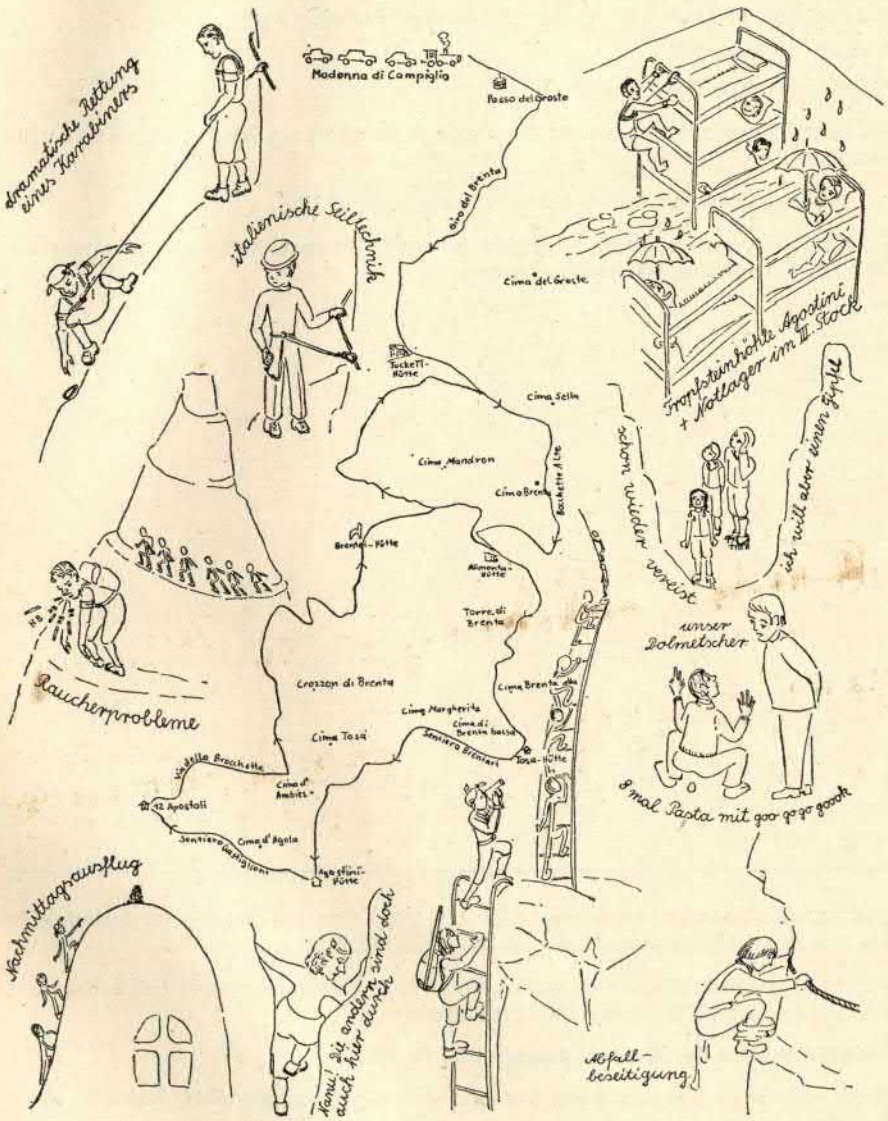
Skitourenschuhe **Hanwag,** Gr. 7½ = 41, mit Innenschuhen, neuwertig, Verhandlungsbasis DM 180,– (neu DM 298,–).

Familie J. Kamp, Dormagen-Stürzelberg, Tel. (0 21 06) 7 20 99

Der Brocchette-Weg v. 23.-31.7.77

Fahrtenleiter: Hans Koch

Teilnehmer: Inge, Irmtrud, Hans, Rudolf
Hermann, Elisabeth und Bernd



Mitgliedsbeiträge 1978

A-Beitrag = 50,– DM

B-Beitrag = 25,– DM

Junioren = 25,– DM

(für Ältere als 25 Jahre bitte Vorlage der Studienbescheinigung)

Jugend = 8,– DM

Kinder = 3,50 DM

Bei Ihrer Überweisung geben Sie bitte genaue Anschrift an: Postleitzahl und Zustellpostamt.

Wir empfehlen unseren Traningsabend dienstags um 20 Uhr.

Skiführungsprogramm, Sonderfahrten im Winter 77/78 sowie Berg- und Skischule des DAV 77/78 in der Geschäftsstelle zu haben.

GLETSCHERSPALTEN, Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland Köln des Deutschen Alpenvereins, Gereonshof 49, 5000 Köln 1

Redaktion: Robert Wagner (verantwortlich), Erik Bettermann, Wolf Hentschel, Karl Horst, Horst Siepelt, Wolfgang Lob, Edi Stöppler

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 15. 11. 1977

Druck: city-druck *Leopold* bonn Verlagsdruckereigesellschaft mbH, Postfach 19 47, 5300 Bonn 1.

Alpenvereins-Bücherei

78 804

Sektion Rheinland-Köln
des Deutschen Alpenvereins

Gereonshof 49 – 5000 Köln 1 – Tel. 02 21 / 23 27 55, ab Mai 1978: 13 42 55

Programm I/78

Mitgliederversammlung 1978

Zur nächsten Mitgliederversammlung der Sektion am

3. März 1978, 19.30 Uhr
in der Wolkenburg, Köln, Mauritiussteinweg

laden wir hiermit alle Mitglieder der Sektion herzlich ein.

Folgende Punkte werden zur Beratung anstehen:

1. Begrüßung der Anwesenden
2. Totengedenken
3. Ehrung langjähriger Mitglieder
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Kassenbericht 1975
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Haushaltsvoranschlag 1978
10. Verschiedenes

Wir bitten zur Mitgliederversammlung Ihren AV-Mitgliedsausweis mit gültiger Beitragsmarke für 1978 mitzubringen und sich am Eingang in die Teilnehmerlisten einzutragen.

Dr. Karl-Heinz Dries
(Vorsitzender)

Lichtbilder-Vorträge

jeweils freitags, 20 Uhr, in der „Brücke", Hahnenstraße, Köln

27. 1. 1978 „Bergfahrt ins unbekannte Äthiopien" – Dr. Hildesuse Gärtner – Freiburg – Dias 5 x 5 cm

Eine ungewöhnliche Expedition in die herrlichen Canons des Semyen-Gebirges, wo in völliger Weltabgeschiedenheit Menschen leben wie vor 2000 Jahren. Zu den über 4000 m hoch aufragenden vulkanischen Gipfeln, die in Täler voll exotischer Vegetation blicken. Eine Reise in einen fast unbekannten Teil Afrikas.

10. 2. 1978 „Dolomitenzauber – wilde Brenta" – Toni Lenertz – Düren, Dias 5 x 5 cm

Senkrechte Türme, bizarre Felsformationen ziehen die Blicke des Wanderers an. Gewaltiger und vielseitiger sind die Formen als in den Hauptdolomiten – himmelstürmend die senkrechten Riesenwände – und viel, viel einsamer, allerdings nur da, wo man nicht die oft schwindelerregenden Leiterwege gebaut hat.

17. 3. 1978 „Sturm am Piz Lenin" – Herbert Karasek – München – Dias 5 x 5 cm

Zum ersten Mal öffnete die UdSSR die Grenzen für Bergsteiger aus dem Westen. Besuch in Moskau, Reise nach Pamir-Basis Lager im Altai-Tal. Erdbeben, Lawinen, Schneestürme am Piz-Lenin – 7134 m. Zahlreiche Unfälle, 8 russische Bergsteigerinnen erfrieren im Höhensturm, die Expedition erlebt deren Tod am Funkgerät, ohne jedoch helfen zu können.

Jugendfahrt Ostern 1978

vom 18. 3. bis 2. 4. 1978 zum Kölner Haus auf Komperdell/Tirol

Für die Jugendlichen der Sektion Köln ist eine Osterfahrt zum Kölner Haus vorgesehen. Es ist beabsichtigt, die Jugendlichen während dieser Zeit skiläuferisch aus- bzw. fortzubilden. Die Ausbildung liegt in Händen von zwei erfahrenen Fachübungsleitern, die sich unserer Sektion freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Die Betreuung durch die Fachübungsleiter macht die bisherige Teilnahme am Skikurs entbehrlich.

Die Teilnehmerzahl ist auf 47 Jugendliche begrenzt. Sollte diese Zahl nicht erreicht werden, so können Eltern der mitfahrenden Jugendlichen an dieser Fahrt teilnehmen. Die Kosten für den Aufenthalt betragen:

Bett mit Wäsche incl. aller Abgaben öS 70,50
Halbpension incl. aller Abgaben öS 169,50
Vollpension incl. aller Abgaben öS 191,50

Lager (Jugend)

Lager incl. aller Abgaben öS 47,–
Lager Halbpension incl. aller Abgaben öS 146,–
Lager Vollpension incl. aller Abgaben öS 168,–

Meldeschluß ist der 30. 1. 1978.

Anmeldungen nimmt die Geschäftstsstelle unserer Sektion entgegen.

Die Anmeldegebühr von 15,– DM ist bei der Anmeldung zu entrichten. Kurt Gleiß

Kletterkurs 1978

Die Klettergruppe der Sektion – Köln führt den Kletterkursus 1978 durch am:

1. und 2. 4. 1978
8. und 9. 4. 1978
22. und 23. 4. 1978

Außerdem findet die theoretische Schulung in der Geschäftsstelle statt.

Die angemeldeten Teilnehmer werden durch den Kletterwart benachrichtigt. Anmeldungen zum Kletterkurs in der Geschäftsstelle des DAV. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 25 Personen.

Wandertermine 1. Halbjahr 1978

	1.1.	Waffelessen	Herr Hentschel
	8. 1.	Altenberg	Herr Boden sen.
	15. 1.	Bergisch Land	Herr Hartmannsberger jun.
	22. 1.	Orientierungswanderung	Herr Boden jun.
	29. 1.	Von Godesberg nach Remagen	Herr Sperlich
	12. 2.	Durch das Quellgebiet der Düssel	Herr Völkel
Samstag	18. 2.	Seniorenwanderung: Siebengebirge (es sind auch alle anderen Wanderfreunde herzlichst eingeladen)	Herr Lob
Sonntag	19. 2.	Siegerhöhenring	Herr Boden sen.
	26. 2.	Zwischen Kürten und Lindlar	Herr Sperlich

	5. 3.	Kaldenkirchen	Herr Hentschel
	12. 3.	Südeifel (mit Pkw)	Herr Engelhardt
	19. 3.	Rund um Morsbach (mit Pkw)	Herr Thomes
Ostern	24.–27. 3.	Luxemburgische Schweiz Anmeldung bis 7. 3. – Vorzahlung DM 30,– *)	Herr Lob
	2. 4.	Rund um die Nordhelle	Herr Hentschel
	9. 4.	Geologische Wanderung – Eifel	Herr Labs / Sekt. Düren
	16. 4.	Südlicher Sieghöhenweg	Herr Hüttinger
	23. 4.	Rheinhöhenweg	Herr Veldmann
	23. 4.	1. Alpintraining am Stenzelberg	Herr Stöppler
	29. 4. – 1. 5.	Südeifel Anmeldung bis 11. 4. – Vorzahlung DM 20,– *)	Herr Thomes
Himmelfahrt	4. 5.	Von Walporzheim zur Akropolis	Herr Sperlich
	7. 5.	Rund um Meinerzhagen	Herr Müller
	14. 5.	Pfingstwanderung im Bergischen Land	Herr Middendorf
Samstag	20. 5.	Seniorenwanderung: Nordeifel mit Grillfete	Herr Lob
Sonntag	21. 5.	Von Rees nach Emmerich (mit Pkw)	Herr Boden sen.
	25. 5.	(Fronleichnam) Kinderwanderung ohne Eltern (Vorbereitung zur 10. Kinder-Jubiläumswanderung)	Herr Hartmannsberger sen.
	28. 5.	Kleine Waldkneipen zwischen Sieg- und Wahnbachtal	Herr Hartmannsberger sen.
	28. 5.	2. Alpintraining am Stenzelberg	Herr Stöppler
	4. 6.	Rund um Burscheid	Herr Völkel
	11. 6.	Naturpark Nordeifel	Herr Hüttinger
	18. 6.	3. Alpintraining am Stenzelberg	Herr Stöppler
	24./25. 6.	Jubiläumstour: 10 Jahre Kinderwanderung (auch die Senioren sind herzlich eingeladen!) Anmeldung bis 3. 6. – Vorzahlung DM 20,– *)	Herr Hartmannsberger sen. und Herr Lob

*) Anmeldung beim Wanderführer – Vorzahlung an die Geschäftsstelle.
Anschriften der Wanderführer umseitig.

Ferienwanderung:

16. 9. bis 24. 9. 1978 Fichtelgebirge – für 10 Teilnehmer.

Anmeldung bis 31. 3. 1978 bei Herrn Sperlich.

Die Anmeldungen für Mehrtagestouren, Busfahrten sowie Fahrten auf Sammelfahrschein sind verbindlich.

Bei Rücktritt ohne Neubelegung des Platzes können Fahrkosten etc. nicht erstattet werden. Für nicht in Anspruch genommene Platzreservierungen ohne Vorzahlung müssen die Unkosten nachgefordert werden.

Da die Teilnehmerzahl an den Mehrtageswanderungen begrenzt ist, bitte rechtzeitig anmelden!

Bei Wanderungen mit PKW-Anfahrt ist der Parkplatz am Amerikahaus/Brücke an der Hahnenstraße Treffpunkt.

Wanderfreunde ohne Pkw entrichten als Mitfahrer ein Kilometergeld von 0,05 DM pro km an den Fahrzeughalter.

Bei einem Überangebot an Pkw und freien Mitfahrplätzen sollte aus kostensparenden Gründen die Platznutzung ausgelastet und freigewordene Wagen auf dem Parkplatz belassen werden.

Wichtige Anschriften:

Geschäftsstelle der Sektion Rheinland/Köln des DAV, Gereonshof 49, 5000 Köln 1, Ruf: 23 27 55.

Postscheckkonto Köln 38 90-504, Stadtsparkasse Konto-Nr. 29 052 289.

Boden, Ferdi und Peter	Longericher Str. 426 5000 Köln 60	Ruf: 5 99 38 08
Engelhardt, Gustav	Raderthalgürtel 9 5000 Köln 51	Ruf: 37 28 84
Hartmannsberger, Karl	Siegburger Str. 475 5000 Köln 91	Ruf: 83 47 84
Hentschel, Wolf	Deisterweg 9 5000 Köln 91	Ruf: 84 21 84
Hüttinger, Helmut	Karl-Krekel-Str. 28 5090 Leverkusen	Ruf: 9 26 / 4 18 58
Lob, Wolfgang	Hospeltstr. 46 5000 Köln 30	Ruf: 54 38 76
Middendorf, Friedrich	Buchheimer Str. 48 5000 Köln 80	Ruf: 61 29 54

Müller, Klaus	Peter-Müller-Str. 1–3 5000 Köln 80	
Sperlich, Winfried	Bruktererstr. 6 5000 Köln 21	Ruf: 82 83 25 14 (bis 15 Uhr) 81 75 84 (nach 17.30 Uhr)
Stöppler, Edi	Nibelungenstr. 27 a 5030 Hürth	Ruf: 4 40 / 7 59 16 von Köln sonst 0 22 33 / 7 59 16
Thomes, Albert	Burgstr. 63 (Refrath) 5060 Berg. Gladbach 3	Ruf: 0 22 04 / 6 23 54
Veldmann, Harald	Wupperstr. 44 5000 Köln 40	Ruf: 0 22 34 / 7 49 48
Völkel, Reinhard	Virchowstr. 26 5000 Köln 41	Ruf: 47 92 44 (bis 17 Uhr)

Alpintraining

Am Stenzelberg im Siebengebirge

Für das Frühjahr 1978 sind folgende Termine vorgesehen:

Sonntag, den 23. April 1978, den 28. Mai 1978, den 18. Juni 1978

Das Alpintraining soll in erster Linie dem Anfänger Grundkenntnisse für das Wandern im Hochgebirge vermitteln und die Voraussetzungen für sicheres Gehen am Berg schaffen, damit leistungsstarke Gruppenfahrten stattfinden können.

Zum Alpintraining fahren wir mit dem Pkw. Treffpunkt ist der Parkplatz am Amerikahaus an der Apostelnkirche. Abfahrt jeweils um 9 Uhr.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Alpintraining kein Kletterkursus ist. Diesbezüglich interessierte Bergfreunde wollen mit der Klettergruppe Kontakt aufnehmen.

Die Teilnahme am Alpintraining ist nur Mitgliedern der Sektion möglich.

Edi Stöppler

Hochgebirgsfahrten und Bergwanderwochen

SOMMER 1978

16. 7. – 22. 7. **Von Tannheim nach Oberstdorf**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Käthe Kremer, Kaiserstr. 15, 5040 Brühl, ab 18.00 Uhr Telefon 0 22 32 / 4 44 15

22. 7. – 29. 7. **Familienwanderwoche auf dem Kölner Haus**

Fahrtenleiter: Ferdi und Sofie Boden, Longericher Str. 426, 5000 Köln 60, Telefon 5 99 38 08

22. 7. – 29. 7. **Östliche Julische Alpen**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Ullrich Wiencke, Melanchthonstr. 19, 5000 Köln 80, Telefon 60 37 52

22. 7. – 29. 7. **Durch die östlichen Lechtaler Alpen**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Reinhard Völkel, Virchowstr. 26, 5000 Köln 41, (dienstl.) Telefon 47 92 44

6. 8. – 13. 8. **Westlicher Venedigerhöhenweg**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Axel Sallmann, Kuckenberg 32, 5093 Burscheid 1, Telefon 0 21 74 / 6 06 01

19. 8. – 26. 8. **Allgäuer Alpen**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Michael Siewers, Lehrlingsheim Kampftruppenschule, 8783 Hammelburg 2

1. 9. – 9. 9. **Herbstwanderwoche auf dem Kölner Haus**

Fahrtenleiter: Edi Stöppler und Lutz Frommhold; Anmeldung bei: Edi Stöppler, Nibelungenstr. 27 A, 5030 Hürth-Hermülheim, Telefon 0 22 33 / 7 59 16, von Köln 4 40 / 7 59 16

1. 9. – 9. 9. **Silvrettahöhenweg**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Hans Koch, Dürener Str. 228, 5000 Köln 41, Telefon 44 96 73

Termin offen **Bernina oder Ortler**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Michael und Norbert Vorwerg, Buchweizenweg 21, 5060 Bergisch Gladbach 3, Telefon 0 22 04 / 6 37 81

9. 9. – 16. 9. **Kaunergrat Ötztaler Alpen**

Teilnehmer 6

Fahrtenleiter: Gerhard Joedicke, Nibelungenstr. 27 A, 5030 Hürth-Hermülheim, Telefon (dienstl.) 2 08 54 45

Anmeldungen für alle Touren **nur** bei den Fahrtenleitern! Voraussetzungen für die Teilnahme an den Hochgebirgsfahrten ist die Beteiligung an mindestens einem Alpintraining am Stenzelberg im Siebengebirge und eine von den Fahrtenleitern angesetzte Konditionswanderung im Mittelgebirge.

Da erfahrungsgemäß die Fahrtenwochen schon früh belegt sind und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um rechtzeitige verbindliche Anmeldung gebeten.

Unsere Wanderungen hängen an folgenden Geschäften aus:

Sonnendrogerie
Georg Bach
Longericher Str. 441
5000 Köln 60

Herm.-Josef Schmitz
Höninger Weg 241–243
5000 Köln 51

Rolf Stöcker
Kuckenberg 32
5093 Burscheid

Hei-Ha-Sport
Breitestr. 40
5000 Köln 1

Peter Middendorf
Kalk-Mülheimer Str. 92
5000 Köln 91

Apotheke
„Zum weißen Hirsch"
Postfach 30 01 03
5000 Köln 30

Wittekind-Apotheke
Luxemburger Str. 238
5000 Köln 41

Buchhandlung
C. Roemke & Cie.
Apostelnstr. 7
5000 Köln 1

G. Nierlich
Am Steinpfahl 9
4047 Dormagen

Josef Herkenrath
Wiesdorfer Platz
5090 Leverkusen-Wiesdorf

Schuhhaus Koch
Dürener Str. 228
5000 Köln 41

Friedrich Middendorf
Buchheimer Str. 48
5000 Köln 80

Alpinistengruppe

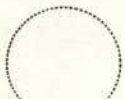
18. 1. 1978	Nepal-Dias in der Geschäftsstelle (Georg Holtmann)	19.30 Uhr
22. 1. 1978	Höhlenfahrt und Wandern in Belgien	
15. 2. 1978	Erste-Hilfe-Kursus in der Geschäftsstelle	19.30 Uhr
25./26. 2. 1978	Nachtwanderung (Leitung Werner Jaeger)	
4./5. 3. 1978	Klettern und Hakenschlagen in Gerolstein	
8. 3. 1978	Fortsetzung Erste-Hilfe-Kursus in der Geschäftsstelle	19.30 Uhr
16. 4. 1978	Venn-Wanderung	
19. 4. 1978	Film: Walliser Alpen, Beginn 19.00 Uhr!	
17. 5. 1978	Ausrüstungsinformation bei Firma HeiHa	19.00 Uhr
20./21. 5. 1978	Rheinwanderung	
30. 5. 1978	Kletterwand Sporthochschule, Treff 19.00 Uhr Endhaltestelle Junderksdorf	
3./4. 6. 1978	Bergrettung und Wandern im Morgenbachtal	
21. 6. 1978	Orientierungslauf im Stadtwald	

Auskunft: Jürgen May, Oberländer Wall 26, 5000 Köln 1, Tel. (02 21) 38 39 66

Vorstand 1976–1979

Dr. Karl-Heinz Dries	Vorsitzender	Romain-Rolland-Straße 10 5000 Köln 91	02 21 / 89 22 11 02 21 / 20 66 – 3 43
Herbert Clemens	stellv. Vorsitzender und Hüttenwart	Liblarer Straße 122 5040 Brühl	0 22 32 / 2 72 03 0 22 33 / 51 - 26 42
Wolf Hentschel	stellv. Vorsitzender und Vortragswart	Deisterweg 9 5000 Köln 91	84 21 84 dienstl. 02 21 / 82 93–25 04
Hans Vorwerg	Schatzmeister	Buchweizenweg 21 5060 Bergisch Gladbach 3	0 22 04 / 6 37 81
Walter Apt	stellv. Schatzmeister	Appenweierstraße 6 5000 Köln 91	02 21 / 89 56 48
Robert Wagner	Schriftführer	Am Mittelberg 4 5062 Hoffnungsthal	0 22 05 / 51 96
Karl Mayr	stellv. Schriftführer	Stammheimer Straße 50 5000 Köln 60	02 21 / 76 11 98 02 21 / 4 70 - 33 84
Dieter Kretzschmar	Jugendreferent	Thieboldsgasse 19 5000 Köln 1	02 21 / 23 02 11
Maria Becker	Bücherei	Florastraße 190 5000 Köln 60	02 21 / 72 33 23
Erik Bettermann		Dompfaffenweg 2 5047 Wesseling-Keldenich	0 22 36 / 3 31 69
Kurt Gleiss	Skiwart	Frangenheimstraße 23 5000 Köln 41	02 21 / 41 75 08
Heinz-Arnim Herrmann	techn. Hüttenwart	Ostring 51 a 5042 Pulheim	0 22 38 / 5 12 77
Dirk Hoppenau	Naturschutzreferent	Sülzburgstraße 214 5000 Köln 41	02 21 / 44 86 95
Karl Horst	Eifelheim	Breitenbachstraße 23 5000 Köln-Porz	0 22 03 / 3 14 38 02 21 / 77 20 54 53
Wolfgang Lob	Wanderwart	Hospeltstraße 46 5000 Köln 30	02 21 / 54 38 76
Horst Siepelt	Kletterwart	Erlanger Straße 26 5000 Köln 91	02 21 / 87 72 69 02 11 / 68 25 83
Karin Spiegel	Turnen	Homburger Straße 12 5000 Köln 51	02 21 / 36 30 56
Manfred Stein	Wegewart	5077 Kürten-Richerzhagen	0 22 83 / 3 11
Eduard Stöppler	Tourenwart	Nibelungenstraße 27 a 5030 Hürth-Hermülheim	0 22 33 / 7 59 16 von Köln 4 40 / 7 59 16
Frau Cieslewicz Sektions-Geschäftsstelle	Geschäftsführerin	Gereonshof 49 5000 Köln 1	02 21 / 23 27 55 Tel. ab Mai 1978: 13 42 55

Kölner Haus auf Komperdell · A-6534 Serfaus · Tel. 00 43 / 5 47 62 14
Eifelheim Blens · 5169 Heimbach 1 · Tel. 0 24 46 / 35 17



Postscheckkonto Nr. des Absenders

Empfängerabschnitt

DM | Pf

für Postscheckkonto Nr.

3-600

Absender (mit Postleitzahl) der Zahlkarte bzw. Postüberweisung

Verwendungszweck

medico intern.
Spende Sahaurihilfe

Girokonto Nr. 232

DM | Pf | für Postscheckkonto Nr. 3-600

Absender der Zahlkarte

PSchA | Postscheckkonto Nr. des Absenders | Postscheckteilnehmer

Zahlkarte/Postüberweisung

Die **stark umrandeten Felder** sind nur auszufüllen, wenn ein **Postscheckkontoinhaber** das Formblatt als **Postüberweisung** verwendet (Erläuterung siehe Rückseite)

DM | Pf | (DM-Betrag in Buchstaben wiederholen)

für **medico international**
Stadtsparkasse
Frankfurt/Main
in 6000 Frankfurt 1

Postscheckkonto Nr.
3-600

Postscheckamt
Frankfurt a. M.

Ausstellungsdatum | Unterschrift

Für Vermerke des Absenders

Spende Sahaurihilfe

Spendenbescheinigung umseitig

Postscheckkonto Nr. des Absenders

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel

DM | Pf

für Postscheckkonto Nr. 3-600 | Postscheckamt **Ffm.**

medico international

Stadtsparkasse
Frankfurt/Main
in 6000 Frankfurt 1

Postvermerk

Hinweis für Postscheckkontoinhaber:

Dieses Formblatt können Sie auch als Postüberweisung benutzen, wenn Sie die stark umrandeten Felder zusätzlich ausfüllen. Die Wiederholung des Betrages in Buchstaben ist dann nicht erforderlich. Ihren Absender (mit Postleitzahl) brauchen Sie nur auf dem linken Abschnitt anzugeben.

1. Abkürzung für den Namen Ihres Postscheckamts (PSchA) s. unten
2. Im Feld „Postscheckteilnehmer" genügt Ihre Namensangabe
3. Die Unterschrift muß mit der beim Postscheckamt hinterlegten Unterschriftsprobe übereinstimmen
4. Bei Einsendung an das Postscheckamt bitte den Lastschriftzettel nach hinten umschlagen

Abkürzungen für die Ortsnamen der PSchÄ:

Bln W	= Berlin West	Kln	= Köln
Dtmd	= Dortmund	Lshfn	= Ludwigshafen am Rhein
Esn	= Essen	Mchn	= München
Ffm	= Frankfurt am Main	Nbg	= Nürnberg
Hmb	= Hamburg	Sbr	= Saarbrücken
Han	= Hannover	Stgt	= Stuttgart
Klrh	= Karlsruhe		

Für Mitteilungen an den Empfänger

Bedienen Sie sich
der Vorteile eines
eigenen Postscheckkontos

Auskunft hierüber erteilt jedes Postamt

Feld
für
postdienstliche
Zwecke

Einlieferungsschein/Lastschriftzettel
(nicht zu Mitteilungen an den Empfänger benutzen)

Gebühr für die Zahlkarte
(wird bei der Einlieferung bar erhoben)

bis 10 DM ..... 60 Pf
über 10 DM (unbeschränkt) 1 DM

Bei Verwendung als Postüberweisung
gebührenfrei

Spendenbestätigung

medico international e.V. mit Sitz in Frankfurt am Main ist durch den letzten Bescheid des Finanzamtes Frankfurt (Main)-Börse vom 24. Sept. 1974 als spendenbegünstigte, gemeinnützige Körperschaft anerkannt.

medico international bestätigt hiermit die ausschließlich satzungsgemäße Verwendung der umseitig bezeichneten Spende.

medico international e.V.
6 Frankfurt am Main 50
Homburger Landstr. 455